

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagszettel oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentralblatt“ in Berlin, Spandauerstr. 1, Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dulcs in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 51.

Freitag den 2. März 1900.

XVIII. Jahrg.

Für den Monat März kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

In Elmshorn haben vier von den fünf sozialdemokratischen Stadtverordneten dem Antrage zugestimmt, den Oberpräsidenten Staatsminister v. Köller zum Besuche der Stadt einzuladen und dabei ihm zu Ehren ein Festmahl zu veranstalten. Das hat die übrigen „Genossen“ ergrimmt, und einer der vier hat bereits seinen Austritt aus dem sozialdemokratischen Wahlverein angemeldet. Die übrigen drei „Genossen“ wollen sich ihre freie Abstimmung nicht verschränken lassen; sie sind wohl naiv genug, zu glauben, sie könnten als „freie Männer“ in der Sozialdemokratie bleiben. Der „Vorwärts“ behauptet sie aber eines besseren, er schreibt: „Für Leute, die sich an der Ehrung eines Köller beteiligen, ist in der sozialdemokratischen Partei kein Platz.“ Damit ist das „Hinausfliegen“ dekretiert. Ja, vor Herrn v. Köller hat die Sozialdemokratie noch immer eine Heidenangst!

Der König und die Königin von Schweden und Norwegen beabsichtigen, im Frühjahr das Ausland zu besuchen und sich einige Zeit in England aufzuhalten. Die Königin hat bereits eine Villa in der Nähe von London gemietet. Der König gedenkt Ende Mai die Ausstellung in Paris zu besuchen. In der ersten Hälfte des Juni wird das Königspaar nach Schweden zurückkehren.

Kleine Revolutionen und Präsidentenattentate sind in den mittelamerikanischen Staaten keine seltenen Ereignisse. Aus Caracas wird vom 28. Februar gemeldet: Beim Karneval schoß eine Zivilperson auf den Präsidenten von Venezuela Castro. Der Präsident blieb unverletzt.

Die goldenen Spitzen.

Roman von G. von Le Fort.

(Nachdruck verboten.)

1. Theil.

Es bleibt das Edelgestein
Und lag' es im Staube,
Flög' er gen Himmel empor,
Wäret der Staub doch nur,
was er ist.
Gedec.

Schritt ertönte der Pfiff der Lokomotive. Ihre beiden großen, leuchtenden Glutangen kamen näher und näher, wurden größer, je weiter der lange brauende Kurvenzug in die Bahnhofhalle der Friedrichstadt einfuhr.

Die Thüren wurden aufgerissen, ein Schwarm Ankommender ergoß sich auf den Bahnsteig, während die Gepäckträger sich der Gepäckstücke rasch bemächtigten.

Durch das lebhafteste Getriebe schritt langsam eine hohe Männergestalt dem Ausgange entgegen und bestieg eins der draußen harrenden Gefährte. Bald befand sich der Fremde inmitten des betäubenden Geräusches der Großstadt. Er musterte die in den breiten und hellen Straßen dahineilenden Menschen, die wohl um diese schon abendliche Stunde mehr dem Vergnügen, den Stätten geistigen und heiteren Verkehrs, als dem Erwerbe zustrebten.

Er unterschied darunter auch jene, die einer Aussicht auf Arbeit oder Gewinn wie forschend oder bekümmert nachhingen.

Die müdegefahrne Droschke hielt am hell erleuchteten Portal eines Hotels, und nach einer kurzen Zwiesprache mit dem Portier verließ der Fahrgast dieselbe.

Bald darauf betrat der neue Gast den Speisesaal, um einen Smbiz einzunehmen.

In China verfolgt die Kaiserin-Wittve alle Widersacher mit unerbittlicher Strenge. Tschengliatshang, ehemaliger Direktor der chinesischen Telegraphie in Schanghai, der an erster Stelle die Petition unterzeichnet hatte, die gegen die Abdankung des Kaisers von China Einspruch erhebt, wurde in Makao auf Befehl der chinesischen Regierung verhaftet. Er wird dort in Gefangenschaft bleiben, bis die portugiesische Regierung seine Auslieferung bewilligt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar 1900.

Das Kaiserpaar besuchte Mittwoch Vormittag die Kunst-Ausstellung. Der Kaiser besuchte darauf das Atelier von Prof. Reinh. Vegas.

Zu Ehren der spanischen Gesandtschaft, die unter Führung des Herzogs von Veragua dem Kronprinzen den Orden vom Goldenen Bließ überbringt, findet am Freitag Abend beim Kaiser im königlichen Schlosse eine große Tafel statt.

Prinz Heinrich hat einen Erholungsurlaub auf die Dauer von sechs Monaten erhalten.

Das Staatsministerium hielt am Mittwoch Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Abgeordnetenhaus eine Sitzung ab.

Oberst v. Schwarzkoppen, beauftragt mit der Führung der 3. Garde-Infanterie-Brigade, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur dieser Brigade ernannt worden.

Für die Stelle des Bürgermeisters in Berlin als Nachfolger Rischners haben sich acht Bewerber gemeldet. Am Mittwoch ist die Frist für die Anmeldungen abgelaufen.

Der kommandierende General des 5. Armeekorps von Stillynagel in Posen hat eine allerhöchste Kabinettsordre aus dem Anfang der 70er Jahre von neuem zur strengen Beachtung in Erinnerung gebracht. Nach dieser Kabinettsordre ist den deutschen Chargierten der Garnison Posen der Heirathskonsens mit Ehebeschließungen mit polnisch-katholischen Mädchen nicht mehr zu erteilen. Der kommandierende General drückte seine Verwunderung darüber aus, daß diese Kabinettsordre

zugleich einen Blick in die Abendblätter zu thun, um sich über die Vergnügungen des Abends zu orientieren.

Zuweilen hob sich das dunkle Auge und blickte im Raume umher, blieb sekundenlang auf diesem oder jenem Antlitz ruhen, um dann wieder ruhig, halb mechanisch die Spalten der Vergnügungsankündigungen durchzusehen.

Ein merkwürdiger Männerkopf. Alles markant und ausgeprägt. Die hohe gerade Stirn von dunkelschwarzem, glänzenden Haar umrahmt, die lähne, etwas starke, recht männliche Nase, die lebhaften, bald dunkel, bald grünlich schimmernden Augen und schließlich der charakteristische Mund. Ein feiner, schwarzer Bart ließ die etwas vollen Lippen frei, die sich zuweilen in der Lebendigkeit beim Lesen mitbewegten, sich wieder schlossen, sich herabzogen und damit zugleich unverkennbaren Hohn und Spott ausdrückten. Ein ruhiger, sympathischer Ausdruck legte sich in raschem Wechsel dann wieder um Lippen und Mund, der auf hervorragende Herzenseigenschaften schließen ließ und das Interesse des Beobachters fesselte.

Er stand auf und verließ das Hotel. Langsam durchmaß der Fremde die taghell erleuchteten Linden und verlor sich im Ströme der Menschen, der die Straßendurchfuhrete.

Er schien einem Ziele nachzugehen, denn unbeirrt, wie ein sich seines Weges klar bewußter Mensch schritt der Fremde dahin.

Es war an der Kreuzung der Leipziger- und Wilhelmstraße, als ein gedämpfter Ton an sein Ohr schlug — halb Thräne, halb Angst und Bitte zitterten in dem Laute aus Kindermund, der zu ihm drang:

so wenig befolgt würde, und verfügte, daß von nun an Heirathskonsense unter dergleichen Verhältnissen immer verweigert werden sollen. Außerdem hat der kommandierende General noch einen besonderen Korpsbefehl erlassen. In demselben heißt es unter anderem, daß die Chargierten niemals auf Erlangung des Heirathskonsenses zu rechnen hätten, wenn das Vorleben der Braut in sittlicher Hinsicht zu wünschen übrig lasse, besonders dann, wenn das vorerhellte Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben sei. Weiterhin soll bei der Ertheilung des Konsenses nach den Verhältnissen und besonders nach der politischen Gesinnung der Angehörigen der Braut geforscht und jener unbedingt verweigert werden, wenn in deren Familie Sozialdemokraten sich befinden. Weiter hat der kommandierende General angeordnet, daß es den Verheiratheten unterzagt wird, ihre Kinder in eine Zahlschule zu schicken, weil der Besuch einer solchen mit der sozialen Stellung der Unteroffiziere sich nicht vereinbaren läßt.

Ueber die Betheiligung deutscher Offiziere am südafrikanischen Feldzuge theilen die „Berl. N. N.“ folgendes mit: Nach amtlichen Ermittlungen haben von aktiven preussischen Offizieren nur drei den Abschied nachgesucht, von denen vermuthet werden könnte, daß sie bei den Buren Kriegsdienste nehmen wollten. Von diesen dreien ist der erste, der Major Freiherr von Reichenstein, der nach Prätoria abgereist war, angewiesen worden, sich zum Dienste wieder einzustellen. Freiherr von Reichenstein ist im Begriffe, nach Deutschland zurückzukehren. Der zweite, Leutnant Genz, erhielt den Abschied bewilligt und befindet sich als Kriegsberichterstatter deutscher Blätter in Südafrika. Der dritte, Oberleutnant Tieshen, hat nach Ablehnung seines Abschiedsgesuches schriftlich erklärt, er wolle nicht nach Südafrika gehen, sondern in das Geschäft seines in England wohnenden Schwiegervaters eintreten. Sollten sich, so bemerken die „Berl. N. N.“ weiter, sonst im Burenheere noch Herren befinden, die sich als „preussische Offiziere“ bezeichnen, so handelt es sich um ehemalige Offiziere, deren Verabschiedung schon vor den Kriegereignissen

„O bitte, mein Herr, eine kleine Gabe — mich hungert.“

Ein rascher, kurzer Ausblick streifte ein Mädchen, das an der Grenze der Kindheit zu stehen schien und dessen Augen beredt zu der hohen Männergestalt ansahen. Halb unwillig glitt sein klares Auge über die Kindergestalt fort, dann eilte er weiter, achtlos die Bitte des am Wege stehenden Menschenkindes verfliegen lassend.

Ja, wie Erlösung prägte es sich in seinen selbstbewußten Zügen wieder, als im selben Augenblick ein Ausruf ihn am Plaze fesselte.

„Woher des Weges? Wo kommen Sie her, Olsen?“ lautete die Ausrufe eines älteren Herrn, der sich dem Fremden gegenüber befand.

„A la bonne-heure, die mich Ihnen in die Arme führt, verehrter Baron! Wohin mein Weg? weiß ich selbst kaum — laute vor zwei Stunden hier an und schlenderte die Leipzigerstraße in der Hoffnung herunter, auf einen Bekannten zu stoßen und gedente im Lessingtheater zu enden.“

„Ah so! Sidermann! Natürlich will man die halb verpönten, anziehenden Stücke gesehen haben. Nun gut! Ich begleite Sie, um den Abend mit Ihnen, bester Olsen, gemeinsam zu verbringen. Da stehen Droschkfen, sonst müchten wir verspätet das Theater erreichen.“ schloß Baron Heimburg.

Die Herren erstanden Biletts und besaunden sich wenige Minuten darauf in ihrer Loge. Während der Baron sein Glas forschend über den Zuschauerraum gleiten ließ, folgte Raimund mit ungetheiltem Interesse der Darstellung.

Da, als das Kind ehrlich sein wollender

in Südafrika und ohne jeden Zusammenhang mit dem Feldzuge erfolgt war.

Das Linienschiff „Sachsen“ ist in der Kieler Außenförde in der Nähe des Leuchthurmes am Dienstag während der Schießübungen bei dichtem Nebel auf den Strand gerathen. Das Schiff ist theilweise leck. „Württemberg“ und „Aegir“ sind nachts zur Hilfe entsandt worden. Das gestrandete Schiff wird nach dem „Lokalanzeiger“ durch Abnahme der Kanonen und anderer schwerer Gegenstände erleichtert werden, um die Abschleppung zu ermöglichen. Ein Geschütz ist beim Transport vom „Sachsen“ an Bord des „Württemberg“ ins Wasser gefallen. Die Vergung wird dadurch erschwert, daß das Kriegsschiff bei Hochwasser aufgelaufen und am Mittwoch infolge Umspringens des Windes das Wasser bedeutend gefallen ist.

Zur Einführung von Maschinengewehren erfährt die „Schles. Volksztg.“, daß eine Anzahl von Offizieren und Oberjägern des Delfer Jägerbataillons zum schlesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 6 nach Breslau kommandirt worden ist, um dort im Reiten und Fahren ausgebildet zu werden. Sie sollen zur Führung der mit 4 Pferden bespannten 6 Maschinengewehre bestimmt sein, die bei den Jägern schon zum diesjährigen Manöver zur Einführung gelangen sollen. Ein Ausbildungskursus im Schießen mit den Maschinengewehren wird sich auf der Spandauer Schießschule dem Reit- oder Fahrkursus anschließen.

Abg. Lieber hat nach der „Germ.“ noch unter verhältnismäßig leichten Schwächungen durch fieberähnliche Anfälle zu leiden, die jedoch schnell und leicht vorübergingen. Die Aerzte haben die beste Hoffnung auf Genesung, wenngleich eine völlige Wiederherstellung noch nicht in kürzester Zeit erwartet werden könne. Auch die elastische Natur und außergewöhnliche Widerstandskraft Liebers sei nach fünf Wochen Krankenlager stark gelähmt. Dadurch werde der Genesung ein langsameres Tempo bereitet.

Meyer-Jena, der frühere national-liberale Vertreter für Jena im Reichstag von 1881 bis 1890, ist im Alter von 59 Jahren in Heidelberg gestorben, wohin er

Leute auf der Bühne erschien, herausgehoben mit allen Künsten, um ihrem Vergnügen nachzugehen, zugleich der Ehre den Rücken wendend — da tauchte plötzlich, unvermittelt ein bleiches Antlitz mit thränengefüllten, stehenden Augen vor seinem Geiste auf. — Es ist das Kind der Straße, das bitternd sich an ihn gewandt: „Mich hungert!“ tönt es in seinem Ohre wieder — Vorwurf banst sich an Vorwurf. Wie hatte er mitleidslos, kaltherzig an jenem jungen Geschöpfe vorüberhasten können!

Es war, als regneten Keulenschläge auf ihn nieder, und er meinte, für diese Kinderseele dereinst verantwortlich gemacht zu werden — Ehre? was ist sie jenen dort auf den Brettern? Hohler Begriff, der vom Gelde gemodelt wird, und was — was sollte das Kind der Straße abhalten von Elend und Schmach — hungert es doch?

Nahtlos durchjagten diese Gedanken seinen Geist und marterten ihn förmlich. Was ging's ihn im Grunde an, ihn, den Fremden, den der Zufall vorübergeführt?

„Mich hungert“, singt die Musik im Zwischenakte — „Mich hungert“ tönt es ihm aus den niederziehenden Sophistereien dort auf der Bühne entgegen, wo sie, die Mutter, das Kind hingiebt, um zu erwerben — o, er meint halb toll zu werden unter diesem Doppelspiel, in das sein Geist und die Darstellung sich verschmelzen.

„Wahrhaftig, den Provinzialen verleugnen Sie nicht,“ lachte plötzlich Baron Heimburg leise. „Kein Einheimischer folgt mit so gespannter Aufmerksamkeit der Komödie, wie Sie, Olsen — Sie findt, glaube ich, ganz blaß geworden.“ neckte der alte Herr weiter.

als Staatsrechtslehrer 1889 von Jena übergesiedelt war.

Die polnischen Sozialdemokraten innerhalb Preußens werden in den Ostertagen in Berlin ihren fünften Parteitag abhalten.

Bremen, 28. Februar. Ueber die Eröffnung der Station für drahtlose Telegraphie auf Vorkum meldet „Boemanns Bureau“: Als der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ heute Nachmittag auf der Ausreise nach Newyork Vorkum passierte, sandte derselbe folgendes Telegramm durch die Station für drahtlose Telegraphie an den Norddeutschen Lloyd: 2 Uhr 7 Minuten Nachmittags. Passiren Vorkum. Leuchttschiff in Entfernung halber Meile. Marconi-Apparate arbeiten tadellos. Erste Verbindung wurde 35 Secunden von Vorkum hergestellt. Word alles wohl. Engelhardt, Kapitän.

Ausland.

Zürich, 28. Februar. Minister Vig von Abohyntien ist in Begleitung von acht Personen, darunter ein abessynischer Würdenträger, zu längerem Aufenthalt mit Familie hier eingetroffen.

Der Krieg in Südafrika.

Zu dem ersten großen englischen Erfolg bei Paardeberg wird in den nächsten Tagen ein zweiter kommen. Die Entsetzung von Ladysmith. General Buller ist bereits bis Pieters Hill vorgezogen, wenn auch unter schweren Verlusten.

Am Mittwoch ist in London ein Telegramm des Generals Buller eingegangen, er habe am Dienstag den Pieters Hill im Sturm und die Hauptstellung des Feindes in glänzendem Angriff genommen und 20 Gefangene gemacht. Die Meldung Bullers über seinen Erfolg am Dienstag lautet ausführlich wie folgt: Hauptquartier in der Hlangwane-Ebene, 28. Februar. Bartons Brigade stürmte und nahm gestern Abend den Gipfel des Pieters Hill und umging so in gewissem Grade den linken Flügel des Feindes. Die 4. und die 11. Brigade unter dem Oberbefehl Warrens machten einen Angriff gegen die Hauptstellung des Feindes, welche bei Sonnenuntergang in glänzender Weise genommen wurde. Es wurden 60 Gefangene gemacht. Der Feind ist nach allen Richtungen zerstreut; anscheinend blieb noch eine bedeutende Anzahl auf dem Bulawanaberger zurück. Ich hoffe, daß die britischen Verluste nicht groß sind.

Zur Uebergabe des Cronjeschen Korps berichtet Marshall Roberts noch: Aus den von dem Nachrichten-Dienst gelieferten Informationen ergab sich, daß Cronjes Streitmacht immer niedergeschlagener wurde und daß die Unzufriedenheit der Truppen und die Uneinigkeit der Führer rasch wuchsen. Diese Stimmung wurde zweifellos durch die Enttäuschung über die Niederlagen der zur Verstärkung heranziehenden Burentruppen verschärft. Roberts beschloß daher, eine Pression auf den Feind auszuüben. Die Laufgräben wurden in der Nacht näher an

Raimund Olsen zog das Watistuch aus der Brusttasche und trocknete die Schweißtropfen von der Stirn. Es galt, sich zu beherrschen, um seine Nartheit nicht etwa preiszugeben — ein Kolob mußte ihn foppen — was immer ihn, gerade ihn jenes bittende Mädchen anging — mußte ein jeder helfen, so gab es überhaupt keinen Vetter, und half nicht jeder, weshalb sollte gerade er es thun?

Unter diesem stillen Gedankengeplänkel strebte er sich von dem unbegreiflichen inneren Widerspruch loszulösen und seine Ruhe wieder zu erlangen.

Ja, der Sturm war scheinbar niedergelungen, der plötzlich dahergebraust war, und Raimund Olsen meinte ein für alle Mal sein utopisches Mitgefühl überwunden zu haben.

Der Vorhang fiel. Man erhob sich. Und die beiden Herren schritten inmitten des Menschenstromes hinaus und hinüber nach der Hinderstraße, um sich ins Pecher nach der Friedrichstraße zu begeben.

„Nun, was sagen Sie zu Sandermann — mehr Geschrei als Wolle,“ nahm der Baron die Untersuchung wieder auf. „Diese Auffassung von Ehre, die Gott sei gedankt noch nicht im Blute unseres Volkes steckt, ist wiederziehend. Talent besitzt der Autor aber, die moralischen Schäden herauszufinden und sie uns künstlerisch vorzuführen, das muß man ihm lassen.“

„Mich dünkt, die wahre Kunst liegt lediglich in dem brillanten Spiel. Immerhin ist das Ganze eine krankhafte Auffassung und zieht den Menschen nieder, statt ihn zu erheben, der Zweck wirklich edler Kunst, die den Geist zu höheren Sphären führen soll. Ob es in der That solche Zustände hier giebt — fragte Olsen mit unverkennbarer Spannung in seinen herbeden Blicgen.

(Fortsetzung folgt.)

das Lager des Feindes geführt und so seine Stellung immer enger eingeschlossen. Gleichzeitig bombardirte Roberts das Lager heftig, die englische Artillerie erfuhr gestern durch das Eintreffen der aus De Mar beorderten vier Zehnzentimeter-Geschütze und sechs Haubitzen eine wesentliche Verstärkung. Die gefangenen Offiziere der Buren sind, von Cronje abgesehen, der Oberkommandant Wolverans, die Kommandanten Roos, Martens, West Verster, Zooste, die Feldornets Alberts, Bände, Vosmann, Lemmer, Badenhorst, der Scandinavier Gries, Haltungs, Benter, Terblanche, De Villiers, Duplessis, Sneyman, Arnoldi, Zooste, Enslin, Wolverans, Joverans, Uing, Maree, Botha, Groobler. Unter den Freistaat-Buren befinden sich Wordaan, Kof, Villens, Sneyman, Meintjes, J. Cronje, Dosthuis, Banlyl, Minwenhal, M. Kwick, J. Kwick, Van der Walt, der Kommandant der Artillerie Major Albrecht und die Leutnants van Heister, von Dewik und van Angerßen.

Aus London wird von Dienstag berichtet: Die Nation hat den Erfolg des Feldmarschalls Roberts sehr ruhig aufgenommen. Nach den ersten Kundgebungen der Befriedigung kam es zu keinen weiteren Zeichen der Freude, wie Ausstecken von Flaggen oder Illuminationen der Häuser. In der That ist das vorherrschende Gefühl das der Befriedigung, nicht der Ueberhebung. Es wird vollkommen anerkannt, daß der Feldzug erst begonnen hat, wenn auch dieser Erfolg wesentlichen Einfluß auf das Ergebnis des ganzen Feldzuges haben kann.

Ueber die Kapitulation des Generals Cronje und seines Heeres sagt der Londoner „Standard“: Der Erfolg ist bedeutend, doch muß man sich hüten, die Folgen zu über-treiben; unsere Offiziere und Soldaten werden vielmehr neue Opfer auferlegt bleiben. Die „Morning Post“ meint: Schon läßt sich die Stimme der Anhänger der Grobherzigkeit vernehmen; wir haben aber über diesen Punkt das Versprechen Chamberlain's, daß eine Wiederholung des Krieges unmöglich gemacht werden wird. „Daily News“ warnt vor dem Glauben, daß nunmehr alle Schwierigkeiten behoben seien und begrüßt die Ankündigung, daß demächst die 8. Division eingeschifft werden soll, mit Freude. „Daily Telegraph“ erhofft von dem Erfolg Roberts eine Aenderung des Tones der auswärtigen Presse, welche Freude über die Mißerfolge der Engländer bezeugt habe. Die „Times“ urtheilt, es sei nicht leicht, die Bedeutung der Niederlage Cronjes abzuschätzen. Die Holländer seien so zähe wie die Briten und der Sieg Roberts müsse wahrscheinlich eine Wiederholung erfahren. Man müsse sich daher zur Fortsetzung des Krieges vorbereiten.

Die Pariser Blätter äußern in ihren Besprechungen über die Kapitulation des Cronjeschen Korps die Ansicht, daß der Feldzug siegreich für England endigen werde. Die Buren hätten den ungeheuren Anstrengungen wie der Uebermacht der Engländer gegenüber unterliegen müssen. An einen schnellen Friedensschluß glauben die Blätter nicht. „Petite République“ meint, es würden noch Ströme Blutes vergossen werden, damit Cecil Rhodes wie über die Diamantfelder so auch über die Goldminen Johannesburgs herrschen könne. Andere Blätter meinen, nachdem dem britischen Selbstgefühl nunmehr Genugthuung geworden, sei der Zeitpunkt für eine Intervention gekommen, bezweifeln aber, daß eine solche erfolgen werde. — George Thibaut erinnert im „Gaulois“ an die Depesche des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Krüger und sagt, daß dem Kaiser durch diese Depesche eine internationale Pflicht auferlegt sei. Falls der Kaiser heute intervenire, würde das für die deutsch-französischen Beziehungen die glücklichste Rückwirkung haben, denn man kenne wenig den stolzen Sinn und den so bewundernswürthen Edelmut der französischen Nation, wenn man annehme, daß diese empfindlich bleiben würde, falls Deutschland bekräftige, daß an einem Punkte der Welt Recht durch Macht verdrängt worden sei.

Die New Yorker Blätter rühmen die glänzende Strategie des Feldmarschalls Roberts und zollen gleichzeitig dem unerschütterlichen Heldenmuth der Buren volle Anerkennung. Die „New York Tribune“ schreibt: Wir zweifeln nicht, daß der edelmüthige Geist der Briten in der Zeit des Triumphes vorherrschend bleiben wird. Roberts selbst giebt ein schönes Beispiel dieses Geistes, indem er den besiegten Gegner mit aller Höflichkeit behandelt. Wenn dieser Geist auch in Westminister allgemein ist, kann der Jahrestag von Majuba zu gegenseitiger Verständigung und Achtung der beiden Rassen führen. — „Journal and Advertiser“ führt aus, für Großbritannien scheine eine vortreffliche Gelegenheit zu sein, jetzt, wo das britische

Prestige wiederhergestellt sei, Großmuth zu zeigen. — Die „New Yorker Staatszeitung“ bemerkt, das Resultat des Krieges sei nun nicht mehr zweifelhaft, nicht deshalb, weil Cronje gezwungen wurde, sich zu ergeben, sondern weil die Buren sich durchaus unfähig gezeigt haben, die Offensive zu ergreifen. — Der „New York Herald“ schreibt, die Uebergabe Cronjes geschähe in einem für Großbritannien wichtigen Augenblicke insoweit, als die diplomatische Haltung der Vereinigten Staaten in Betracht käme. Bei einer Regierung wie der amerikanischen sei der Druck der Volksmeinung ein Faktor, der nicht übersehen werden dürfe. Als sicher sei anzunehmen, daß England die Sympathien der mächtigen finanziellen und konservativen Interessen der Vereinigten Staaten bestitze, doch sei das fremde Element im Lande auffallend thätig, für die Sache der Buren zu wirken. — Die „New York World“ führt aus, es sei noch zu früh, die Wirkung der Uebergabe Cronjes vorherzusagen, doch sei es ein müßiger Versuch, die Wichtigkeit des Ereignisses herabzusetzen.

In Petersburg ist die Nachricht von der Kapitulation Cronjes von allen Bevölkerungsklassen mit tiefem Kummer aufgenommen worden. Soweit heute Bekanntheit vorliegen, ergreifen alle leidenschaftlich gegen England Partei. Namentlich die leitenden Blätter sprechen die Meinung aus, Europa dürfe der weiteren Vergewaltigung nicht länger zusehen, der Moment zur Intervention sei gekommen und diejenige Macht, welche die Initiative hierzu ergreife, werde sich mit unvergleichlicher Ruhe bedecken. Einstimmig wird dem unvergleichlichen Heldenmuth der Buren begeisterte und rückhaltlose Anerkennung gezollt, während in dem schließlichen Siege der Uebermacht keine Heldenthat erblickt wird. Ein Blatt meint, den Buren gebühre das unerschätzbare Verdienst, das Phantom von der Unbesiegbarkeit der Engländer zerstört zu haben; im übrigen wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Kapitulation nicht für den Krieg entscheidend sei.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsse, 27. Februar. (Zwangversteigerung.) Das letzte Hausgrundstück des früheren Baumunternehmers Vincent Bräski, gelegen in der Schulmackerstraße hier selbst, wird am 28. April d. Js. zwangsweise versteigert werden.

§ Culmsse, 27. Februar. (Verschiedenes.) Am Sonnabend ist der Oberlehrer an der königlichen Realschule Herr Jeterling im Alter von 51 Jahren gestorben. — Fern seiner Heimat starb der hiesige Fleischermeister G. Urdian, der seit einiger Zeit krank war, in einer Heilanstalt in der Nähe von Stettin. — Der brennend-wirtschaftliche Verein der unteren Stadtniederung richtet an den Kreisrath eine Petition um Befreiung der Chauffeurenbaufreien mit Linden oder anderen der brennend-wirtschaftlichen Baumartern.

§ Culmsse, 27. Februar. (Eine Versammlung der Leiter des 1. Turnkreises) fand gestern und vorgestern in Kowalskis-Saal statt, zu welcher 5 Mitglieder des Kreis-Turnraths und 6 Gau-turnwarte erschienen waren. Herr Gymnasial-lehrer Hellmann-Bromberg begrüßte die namens der Versammelten zunächst den langjährigen, um die Turnfrage hochverdienten Kreisvertreter Herrn Professor Boehle-Thorn zu seiner kürzlich erfolgten Ernennung zum Ehrenbürger von Thorn. Herr Boehle erwiderte, an seinem Ehrenbürgerthum komme der Turnerei ein großer Theil des Verdienstes zu. Daß er im Greisenalter sich noch rüftig fühle und so geistiger und körperlicher Anstrengung angelegt sei, verdanke er hauptsächlich dem Turnen. Die Turnerei habe ihn auch im Vereinsleben zum Streben nach einigem Zusammenwirken geschult, seine Arbeitskraft und Arbeitslust genährt und ihm zugleich eine Pflanzschule der Vaterlandsliebe und des Gemeingeistes geworden. Das seien wohl diejenigen Eigenschaften, welche seine Mitbürger durch Verlebung der höchsten im Gemeindeleben möglichen Ehre haben anerkennen wollen. Einen Hauptpunkt der Beratungen bildete das am 7., 8. und 9. Juli d. Js. in St.-Chtlan stattfindende Kreis-Turnfest. Es gilt, das diesjährige Fest über den Rahmen der bisher gefeierten Kreisfeste herauszuheben, und man rechnet in Turnerkreisen, um das Ermöglichen zu können, auf das weitgehendste Entgegenkommen seitens der städtischen und Militärbehörden der Feststadt. Bei Feststellung des viele Neuerungen enthaltenden Programms wurde auch, zum ersten Male, dem Frauenturnen ein Platz eingeräumt. Die Frauen-Abtheilungen sollen nicht besonders eingeladen, jedoch nach vorheriger Anmeldung zum Feste zugelassen werden. Gewünscht wird auf jeden Fall die Theilnahme der St.-Chtlaner Damen-Abtheilung. Einen ganz besonders wichtigen Punkt für die Tagesordnung des nächsten Turnfestes bildet der Antrag des Turnvereins Tilit auf Theilung des Kreises.

Sofalnachrichten.

Thorn, 1. März 1900. — (Aus Anlaß der Anwesenheit) Er. Erzellenz des Herrn Oberpräsidenten v. Gohler sind das Rathhaus, der Rathhof, die städtischen Schulen und die städtische Gasanstalt feillich beflaggt.

— (Für den Kaiser Wilhelm-Denkmal-Found) in Thorn sind bei unserer Geschäftsstelle ferner eingegangen: vom Trompeterkorps des 11. Lanen-Regiments von Schmidt 8 Mk., bisheriger Gesamteintrag 2588,63 Mark. Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

— (Militärisches.) Heyne, Militär-Intendanturath von der Intendantur XVII. Armee-Korps aus Danzig ist beauftragt die Übernahme der Bananahme für die hiesige Garnison hier selbst eingetroffen und hat im Hotel Schwarzer Adler Wohnung genommen.

— (Den Rang der Rätche 4. Klasse) er erhielten die Professoren Louis Schlüter an der

Ober-Realschule zu St. Petri in Danzig und Dr. Max Proßig am Gymnasium zu Graudenz.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Georg Birgele aus Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Kiefernburg überwiesen worden.

Der Rechtskandidat Walter Schlüter aus Culm ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Culmssee überwiesen worden.

— (Weständenes Examen.) In Königsberg hat gestern der Kandidat der Rechten Bruno Schmidt aus Thorn das Referendar-Examen bestanden. Von den 10 Examinanden bestanden gestern im ganzen nur 4. Ueberhaupt sind zu dem Examen 50 gemeldet.

— (Der Stadtbaurath Schmidt) aus Kiel, der frühere verantwortliche Leiter unserer städtischen Bauverwaltung, weilte vorgestern in unserer Stadt.

— (Superintendenten-Konferenz.) Am 20. und 21. März findet in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn General-Superintendenten D. Döblin eine Konferenz sämtlicher Superintendenten der Provinz Westpreußen statt.

— (Stadtverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 30 Stadtverordnete, am Magistratsische die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowicz, Schuditsch Kelsch und Stadtrath Privates. Vor Beginn der Tagesordnung macht Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten die Mittheilung von der von uns bereits bekanntgegebenen Stierherkunft des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Gohler zum Zwecke der Abhaltung einer Konferenz mit den städtischen Behörden und sonstigen maßgebenden Persönlichkeiten über verschiedene wichtige Fragen, insbesondere über das Ausschneiden der Stadt aus dem Kreisverbande, die Eingemeindung von Weisshof und wirtschaftliche Unternehmungen, die hier in Aussicht genommen werden können. Die Konferenz findet heute (Donnerstag) abends 8 Uhr im Rathshofe statt. Es wird darauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Ueber die Vorlagen des Verwaltungsausschusses referirt zunächst Stv. Hensel: 1. von dem Beschlusse des Magistrats, an der 2. Gemeindefschule an Stelle des Herrn Lehrers Sagner eine technische Lehrerin für den Turn- und Handarbeitsunterricht anzustellen, wird Kenntniß genommen. — 2. Ferner wird beschlossen, zur Anfertigung der umfangreichen Zeichnungen zc. für den Bau der Knaben-Mittelschule und der Hauptfeuerwache auf 5 Monate mit einem Gehalt von 120 Mk. monatlich einen Techniker anzustellen. — 3. Zu den Kosten der vom 9. bis 11. Juni d. Js. hier stattfindenden Sanitätskolonnenübung werden 300 Mk. bewilligt. — 4. Das von der Schuldienerei Hinz an der 2. Gemeindefschule gestellte Gesuch, ihr, nachdem sie durch die Besorgung von 3 Zimmern mehr eine erhöhte Arbeitslast habe, ihr die früher von ihr mehr bezogenen 50 Mk. wieder bewilligen zu wollen, wird genehmigt. — 5. Bei der folgenden Wahl eines Bezirksvorstehers und eines Armendeputirten im 10. Bezirk werden die Herren Batarech und Windmüller wiedergewählt. — 6. Für den am Schanhaus III belegenen Holzlagerplatz hat Herr Holzändler Ferrari das höchste Gebot mit 130 Mk. abgegeben. Denselben wird der Zuschlag erteilt. Der Platz brachte bisher 81 Mk. — 7. Die 1/4 Morgen große, zwischen der städtischen Wache und dem Grundstück No. 272 belegene Ackerparzelle wird für den Pachtzins von jährlich 30,50 Mk. an den Pächter Herrn Hermann Noeder aus Mocker verpachtet. Der Pachtzins betrug bisher jährlich 6 Mk. — 8. Auf den Antrag des Vorstehers der Volksschule wird die Miethe für die Räumlichkeiten der Volksschule von 700 Mk. auf 300 Mk. ermäßigt. — 9. Infolge vielfacher Beschwerden der Anwohner der Hofstraße hat der Magistrat nach vorheriger polizeilicher Untersuchung der bestehenden Uebelstände beschlossen, die Be- und Entwässerungsanlagen in der Hofstraße zum Kostenanschlag von 1800 Mk. zur Ausführung bringen zu lassen. In der kurzen Debatte wurde hervorgehoben, daß dort bis jetzt 4 bis 5 Häuser stehen. Demgegenüber betonte der Deputirte Herr Stadtrath Krüger, daß es sich um 140 Köpfe handelt, und daß dort sich große Klagen herausgestellt haben. Die Wasserwerkverwaltung führe die Arbeiten in eigener Regie aus. Mit dieser letzteren Maßgabe erteilte die Versammlung ihre Genehmigung. Auf eine Anfrage des Stv. Hellmoldt erwiderte Herr Schuditsch Kelsch, daß die Interessenten erst nach vollendeter Arbeiter anteilig zu den Kosten herangezogen werden können. — 10. Es werden nunmehr zwei Haushaltspläne durchberathen: zunächst derjenige der Ueberverwaltung pro 1900,01. Derselbe schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 23.470 Mk. An Abweichungen sind zu verzeichnen unter Einnahmen: Titel II. Aus den Ufergeldern 5135 Mk. statt 5355 Mk.; mitfin 220 Mk. weniger. Titel III. Vom Expenditor Kiefflin aus den Rangirgebühren statt 3700 Mk.; 3800 Mk., mehr 100 Mk. Titel IV 5. Vom Kaufmann Ferrari für einen Solaplatz mehr 49 Mk. Unter Ausgaben: Titel IV Hof. 1: Gehalt des Uferaufsehers statt bisher 1300 Mk. jetzt 1672 Mk. infolge Zulage. Hof. 2. Zur Unterhaltung der 3 Schanhäuser statt 150 Mk. jetzt 250 Mk., mehr 100 Mk. zc. — Der Haushaltsplan für das städtische Wilhelm-Augusta-Stift (Stedenhaus) balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 2570 Mk. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanzausschusses; Referent Stv. Udolph. Bei der Berichterstattung ist eine Arbeitsstellung insofern eingetreten, als einzelne Referate von anderen Mitgliedern des Finanz-Ausschusses erstattet werden. Zunächst wird die Bewilligung einer Reihe von Etatsüberschreitungen bei der Heizung bezw. Beleuchtung in den einzelnen Schulen ausgesprochen, 198 Mk. für die Höhere Mädchenschule, für Holz pp., 134,44 für die Höhere Mädchenschule, für Beleuchtung pp., desgleichen 28,51 Mark unter „Ausgemein“, 18,90 Mk. für die Bürger-Mädchenschule, für Holz pp., desgl. 2,25 Mark unter „Ausgemein“, 29,80 Mk. für Belegen der Gasöfen, und 139 Mk. 69 Pf. für Beleuchtung in der II. Gemeindefschule und endlich von 200 Mk. in der III. Gemeindefschule, für Brennmaterial pp. Die einzelnen Positionen sind vom Finanzausschuß genehmigt. — 2. Der Lehrer Johannes Rebeschke in Langfuhr bei Thorn theilt mit, daß seine Berufung nach Thorn ihm nach Ueber-schreitung des Kündigungstermins für seine Wohnung zugegangen sei. Er erklärt sich bereit, schon zum 1. April sein Amt anzutreten, wenn ihm der Miethsbetrag für ein Quartal mit 125 Mark erstet wird, anderenfalls würde er erst zum 1. Juli der Berufung Folge leisten können. Der

Magistrat hat sich schlüssig gemacht, dem Antragsteller mit Rücksicht auf den Bedarf an Lehrkräften die Miethe mit 125 M. zu bewilligen und die Verammlung tritt diesem Beschlusse mit der Maßgabe bei, daß die Zurückzahlung erfolgt, falls die Wohnung vor dem 1. Juli vermietet wird. — 3. Die Mittelschullehrer Hirsch, Grünwald und Dreher haben bisher eine persönliche Zulage bezogen. Nachdem die Gehälter und Alterszulagen im allgemeinen erhöht worden sind, sollen diese persönlichen Zulagen in Fortfall kommen. Herr Mittelschullehrer Hirsch erhielt vor der Aufbesserung einschließlich 300 M. persönlicher Zulage und 400 M. Wohnungsgeldzuschuß 3400 M., nach erfolgter Aufbesserung hat das Gehalt eine Höhe von 3000 M. erreicht, zu dem der Wohnungsgeldzuschuß von 400 M. hinzukommt. Herr Mittelschullehrer Grünwald erhielt früher 3250 M., jetzt 3400 M., Herr Dreher früher 2950 M., jetzt 3200 M. Der Finanzanschluß hat dem Magistratsantrage betr. den Fortfall der Zulage zugestimmt und die Verammlung tritt diesem Beschlusse bei. — 4. In der letzten Zeit sind an den Magistrat mehrere Anträge betr. Konzeptionierung von Pfandleihgeschäften herangetreten. Zur Schaffung einer Handhabe, welche es dem Magistrat ermöglicht, ungeeignete Elemente abzuweisen, hat derselbe ein Ortsstatut betreffend den Betrieb des Pfandleihgewerbes in der Stadt Thorn entworfen. Dasselbe besagt kurz folgendes: Die Erlaubnis zum Betriebe eines Pfandleih- oder Pfandkautionsgeschäftes ist von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig. Diese Vorbedingung tritt nach Genehmigung des Bezirksausschusses in Marienwerder am Tage der Verkündung in Kraft. Schuldtitel sind: Hier besteht zur Zeit seines Wissens kein derartiges Geschäft, wenigstens sei eine Erlaubnis, welche nach der Gewerbeordnung erforderlich sei, nicht erteilt worden. Demgegenüber wird aus der Verammlung bemerkt, daß nach Veröffentlichungen im Anzeigenteil einer Zeitung vom dem Verfall von Pfändern die Rede gewesen sei. Stv. Cohn hält es für kein Unglück, wenn ein paar Geschäfte solcher Art mehr, als nötig seien, existierten, dieselben unterliegen ja ohnedies der polizeilichen Beaufsichtigung. Er beantragt die Ablehnung des Antrages. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Derartige Geschäfte werden in der Hauptsache von leichtsinnigen jungen Personen und den Armen angefaßt. Gerade für solche Geschäfte ist es notwendig, daß sie nur von ganz zuverlässigen Personen geführt werden. Die Polizei kann die Kontrolle im Einzelnen nicht ausüben. Es ist nur möglich, jemanden auf Grund der Gewerbeordnung zurückzuweisen, wenn der Nachweis geführt ist, daß der betreffende Bewerber bereits bestraft ist. Ein solcher Nachweis bietet immer große Schwierigkeiten, man weiß, daß der Betreffende sich keines guten Rufes erfreut und kann doch den genauen Nachweis von Thatsachen nicht erbringen. Das Statut soll die Handhabe bieten, solche Elemente zurückzuweisen. Daß die Erlaubnis zum Betriebe gewährt wird, wenn das Bedürfnis sich herausstellt und der Bewerber zuverlässig ist, ist selbstverständlich. Stv. Rechtsanwalt Kronjohr: Es erscheint merkwürdig, daß in dem Statut die Erlaubnis von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werde; wie er wisse, werde ein solches Geschäft augenblicklich hier garnicht betrieben. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Selbstverständlich kann mir die Bedürfnisfrage maßgebend sein. Er habe nur auszusprechen wollen, daß man bei einem unzuverlässigen Manne die Bedürfnisfrage einer strenger Prüfung unterwerfen müsse, als sonst. Schuldtitel K. C. stellt fest, daß in dem letzten Jahre 3 Gesuche um Konzeptionierung von Pfandleihgeschäften eingegangen seien. Eines derselben von einem pensionirten Soldat wegen Errichtung einer Filiale des Danziger städtischen Leihhauses wurde zurückgezogen, da der Danziger Magistrat eine solche Abmachung nicht genehmigte. In den beiden Fällen erfolgte ein abschlägiger Bescheid, da es sich um unzuverlässige Personen handelte, welche wegen Unterschlagung bezw. Gewerbe-Kontravention vorbestraft waren. Daß sich mehr solcher Geschäfte, als nötig etablieren, sei wahrlich nicht wünschenswert, das könne nur dazu führen, daß der Leichtsinne gefördert werde. Der Magistratsantrag wird darauf mit sämtlichen gegen 2 Stimmen angenommen. — 5. Die Beleihung des dem Schuhmachermeister Majewski gehörigen Grundstücks Manerstraße 42 an erster Stelle mit einem Darlehen von 1200 M. (Festzinstage 3240 M.) zu 5 Prozent auf 5 Jahre wird genehmigt. — 6. Bei der Werklasse ist bis zum 1. Februar 1900 eine ungewöhnliche Ueberschreitung nachzuweisen. Von den zur Beschaffung eines elektrischen Windrades benötigten 12000 M. blieben 5400 M. von dem gedachten Zeitpunkt ab noch verfügbar. — Bei der Wasserleitungskasse ist bei den Ausgaben eine kleine Ueberschreitung zu konstatieren, welcher eine bedeutende Einmahne gegenübersteht. Eine eigentliche Ueberschreitung liegt daher nicht vor. Von den beiden Nachweisungen wird Kenntnis genommen. — 7. Finalabschluß der städt. Feuerzofietätzkasse pro 1899. Bei der Feuerzofietätzkasse sind die Einnahmen um 3240 M. gestiegen, das Vermögen hat sich um 2244 M. 99 Pf., nach dem Nennwerth berechnet, vermehrt. Von dem Abschluß wird Kenntnis genommen. — 8. Der Haushaltsplan des städtischen Krankenhauses balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 45350 M. Es wurde gleichzeitig festgestellt, daß die Pflegegelder für auswärtige Kranke von 1,25 M. auf 1 M. pro Tag u. Kopf ermäßigt werden. Der Haushaltsplan ist mit großer Vorzucht aufgestellt. Der Zuschuß aus der Kammereikasse ist derselbe wie früher mit 10000 M. geblieben. Stv. Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau führt Beschwerde, daß den jungen Leuten die Ausnahme in das städtische Krankenhaus erschwert werde, indem von ihnen die Krankheitsbescheinigung des Prinzipals erfordert werde. Eine Krankheitsbescheinigung könne aber nur der Arzt geben. Schuldtitel K. C.: Es wird Niemand, der wirklich krank ist und dessen Aufnahme beantragt wird, zurückgewiesen, es soll nur vermieden werden, daß die jungen Leute lediglich zum Zwecke der Untersuchung ins Krankenhaus kommen. — 9. Ueber den Haushaltsplan für die Verwaltung des Artzstiftes berichtet Stv. Illaner. Der Haushaltsplan hat nur in wenigen Positionen eine Veränderung erfahren. Tit. IV. Post. 1. „Zur baulichen Unterhaltung des Artzstiftes“ ist von 1000 M. auf 1500 M. erhöht. Es soll das Treppenhause reparirt, die Tapeten erneuert und die schadhafte Buntmalerei ausgeführt werden.

Stv. Korde's befragt für die Einrichtung einer ausreichenden Ventilation schon jetzt eine Summe in den Haushaltsplan einzustellen, da die notwendige Anschaffung später viel theurer werden würde. Einen Antrag stellte Redner aber nicht. Der Zuschuß der Kammereikasse beträgt in diesem Jahre 525 M. mehr. — 10. Der Haushaltsplan der Wasserleitung wird in Einnahmen und Ausgaben auf 127600 M. und derjenige der Kanalisation auf 104300 M. festgestellt. Die Kanalgebühre beträgt 76 Prozent. Die Festsetzung der Haushaltspläne erfolgte unverändert nach dem Voranschlage. Der Haushaltsplan der Stadt-Schulenkasse wurde abgelekt. Schluß 5 Uhr. — (Der Landwehrverein) hält morgen bei Dhlenski seine diesmonatliche Versammlung ab. — (Kriegsfeier) Die erste Aufführung der Kriegsfeierpiele, welche heute im Viktoria-garten stattfinden sollte, hat auf Sonnabend verschoben werden müssen, da die Garderoben noch nicht eingetroffen sind. — (Zum Konzert Maria Goetze am 9. März.) Die gefeierte Künstlerin haben gewiß viele der hiesigen Musikliebhaber im Berliner Opernhaus gehört, und ihr herrlicher Gesang wird ihnen noch in schöner Erinnerung sein. Mit geradezu großartigem Kunstvermögen — wie nicht anders zu erwarten war — konzertierte Frau Goetze im vorigen Jahre in Leipzig, Götting, Pommern, Danzig etc. Wir werden eine Altistin zu hören bekommen, wie eine solche mit so grandioser Stimme seit dem Thurner-Konzert der berühmten Berliner Hofopernsängerin Marianne Brandt, wenn wir nicht irren, im Jahre 1874, hier noch nicht gehört wurde. Ueber die vorzügliche Sängerin bringen die „Dresdener Nachrichten“ vom Juni v. Js. einen Artikel, welcher die Musikfreunde interessieren dürfte. Frau Maria Goetze, die berühmte Sängerin des Berliner Königl. Opernhauses, hatte bei dem Goethe-Feste der Leipziger Studentenvereine „Finkenbach“ als Solistin mitgewirkt und dadurch mit besonderem und ganz eigenartigem Erfolge die Wirkung ihrer Kunst auf die deutsche Studierende Jugend erprobt. Schon dem Vortrage ihrer „Mignon“-Arie und mehrerer Lieder im Konzert vor rauschender Beifall geollt worden und während des darauf folgenden Konzertes ward ein kräftiger Salamander gerieben, der der Berliner gefeierte Sängin galt. Als dann aber die Künstlerin nach Schluß des Festes sich in ihr Hotel zurückgeben hatte, erfolgte noch eine besondere Dankesbezeugung seitens ihrer Gastgeber: durch vielstimmigen Männergesang ward Frau Goetze zur frühen Morgenstunde aus dem Schlafe geweckt — es waren die Leipziger Studenten, welche der beliebten Sängin durch ein improvisirtes Ständchen ihre Abkündigung brachten. Am Vormittag, am Bahnhofe, erneuerten sich dann nochmals die Ovationen seitens der versammelten Studenten für die scheidende Künstlerin. — (Die Garnisonübung), welche gestern begonnen wurde, ist heute noch fortgesetzt worden. — (Der heutige 1. März) sollte nach Halb ein kritischer Tag erster Ordnung sein. — (Vergebung der Kammerei - Bauarbeiten.) Die Mittelteilung über das Ergebnis des gestrigen Termins zur Annahme von Geboten ist wie folgt zu berichten: Bei Schlosserarbeiten muß es heißen Labes Einheitspreis (nicht 13 Proz. unter). Bei Klempnerarbeiten lauten die Gebote von Joh. Vlogau, Kunitz und Weinach sämtlich über (nicht unter) Aufschlag; ebenso bei Zimmerarbeiten auch die Gebote von Soppart und Illner, bei Mauerarbeiten das Gebot von Bod und bei Witterarbeiten das Gebot von Rodna. — (Die Dampfzähre) ist heute noch nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in Betrieb gestellt worden, da die noch eintreffenden Eisreste den Betrieb vorläufig noch erschweren. — (Thierwesen.) Die Rothlaufseuche ist unter dem Schweinebestande des Gutes Sängerau, die Infuenza (Brustseuche) unter den Pferden der Brauerei von Wolff und des Kaufmanns Mendershausen in Culmbach ausgebrochen. — (Viehmärkte.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 220 Ferkel und 40 Schlachtkühe. Man zahlte 32-33 M. für fette Waare und 30-31 M. für magere Waare pro 50 Kilo Lebendgewicht. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 7 Personen genommen. — (Gesunden) ein Herren-Winterhandschuh auf dem Neustädtischen Markte; ein Ueberzieher und ein Stock in der Konduktstraße, abgehoben von Pawlowski, Konduktstraße 56. Näheres im Polizeibericht. — (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel am 1. März: bei Thorn früh 3,04 (gestern 3,02), Forth 3,06, Culm 2,96, Graudenz 3,34, Kurzebrack 3,32, Biedel 3,50, Dirschau 3,74, Einlage 3,32, Schiewenhof 2,80 Mtr. Wasserstände der Nogat: Marienburg 2,84, Wiedau 3,34, Wolfsdorf 3,48 Mtr. — Gestern Nachmittag herrschte bei Kurzebrack ziemlich starker Eisgang auf halber Strombreite. Heute Morgen oberhalb Forth ein mächtiges Eisstreifen in voller Strombreite. Die vom Eisstreifen eingenommene Fläche verringert sich bis Kurzebrack auf $\frac{1}{2}$ der Strombreite. Heute bei Biedel geringes Eisstreifen auf der Weichsel in $\frac{1}{2}$ der Strombreite, auf der Nogat in voller Strombreite. Die Weichsel unterhalb Einlage eisfrei. Die Nogat ist nur noch unterhalb Wolfsdorf (Kilomtr. 21) zugefroren. — Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 3,10 Mtr. (gegen 3,25 Mtr. gestern).

Mannigfaltiges.

(Gelyuchter Mörder.) Der Pionier-soldat Unkelbach aus Lahnstein wurde letzte Nacht in Mainz im Streite von dem Arbeiter Hirth erstochen. Der Thäter wurde alsdann von dem Publikum überfallen, fürchtbar

mißhandelt, und sterbend brachte man ihn ins Spital. (Vom Zuge getödtet.) Der Ingenieur Dobis von den Höchster Farbwerken wurde in Kastel von einem Zuge überfahren und getödtet. **Neueste Nachrichten.** Berlin, 1. März. Der Herzog von Bergamo und die übrigen Herren der spanischen Mission trafen um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr früh hier ein und fuhren in kaiserlichen Equipagen nach dem Bristol-Hotel. Berlin, 1. März. Den Morgenblättern zufolge ist Oberbürgermeister Ritscher auf Präsentation der Stadt Berlin in das Herrenhaus berufen. — Den „B. B. N.“ zufolge ist die organische Neuordnung der Militärverordnungs-Gesetzgebung in Angriff genommen. Hamburg, 1. März. Prinz Heinrich ist um 11 Uhr 35 Minuten auf dem Dammtorbahnhofe eingetroffen und wurde von den Senatoren und dem Präsidenten der Handelskammer empfangen. Nach der Begrüßung der Anwesenden bestieg der Prinz einen Wagen und fuhr unter den enthusiastischen Hochrufen der Menge nach dem Hamburger Hofe, wo ein Festmahl stattfindet. Nach demselben beabsichtigt der Prinz die Börse zu besuchen. Dresden, 28. Februar. Amtlich wird bekannt gegeben: Wegen Hochwassers ist der Verkehr am Elbquai in Riesa bis auf Weiteres eingestellt. — Vom 3. März an werden die Verkehrsbeschränkungen auf den sächsischen Staatsbahnen wieder aufgehoben. Prag, 1. März. Die Lage in den einzelnen Bergrevieren hat sich etwas gebessert. Bei dem Barbaraschachte wurden gestern Abend drei scharfe Schiffe abgegeben. Eine Kugel drang in das Wohnzimmer des Bergverwalters. London, 1. März. Dem Reuterschen Bureau wird aus Haarberg vom 27. v. Mts. gemeldet: Die Begegnung Feldmarschall Roberts und General Cronjes fand vor einem einfachen Wagen statt, der Roberts zum Schlafen diente. Als um 7 Uhr früh ein kleiner Trupp von Reitern in Sicht kam, der sich unter Führung des Generals Pretymann auf das englische Hauptquartier zu bewegte, ließ Roberts eine Abtheilung Hochländer Aufstellung nehmen. Als die Reiter näher kamen, erblickte man zur Rechten Pretymann einen älteren Herrn in einfacher Kleidung mit breitrandigem Filzhut; es war Cronje. Roberts und sein Generalstab empfingen die Ankommenden stehend. Pretymann stellte Cronje mit den Worten vor: „Kommandant Cronje!“ Cronje grüßte militärisch und Roberts erwiderte den Gruß. — Die Reiter stiegen hierauf von den Pferden. Roberts ging hierauf auf Cronje zu, reichte ihm die Hand und sagte zu ihm: „Sie haben sich tapfer verteidigt.“ Hierauf wurde Cronje aufgefordert, etwas Nahrung zu sich zu nehmen. Bis jetzt sind 3700 Gefangene, ferner zwei Magazins und 3 andere Geschütze als Beute gezählt. London, 1. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine amtliche Depesche Feldmarschalls Roberts aus Haarberg vom 28. v. M. besagt: „General Cronje und seine Familie sind gestern in Begleitung des Generals Pretymann und einer militärischen Eskorte abgereist. Später folgten die andern Gefangenen, ebenfalls unter Eskorte. Die Frauen und Kinder wurden nach ihrer Heimath gesandt. Ich erfahre, daß man bei den Büren sehr ungehalten darüber ist, daß Cronje sich geweigert hatte, freies Geleit für Frauen, Kinder und Verwandte anzunehmen. 170 der letzteren bleiben hier im Hospital. Ein größerer Theil derselben befindet sich in einem schrecklichen Zustande. Ich habe gestern das Lager der Büren aufgesucht und bin erstaunt darüber, mit welchem Geschick und mit welcher Energie sie ihre Stellung zu einer fast uneinnehmbaren gemacht hatten. Neusburg ist gestern vom General Clement wieder besetzt worden.“ London, 1. März. Nach Morgenblätter-Meldungen befindet sich Lord Ritscher in Arundel. Die Büren bewegen sich in der Richtung auf Rawalpont. London, 1. März. General Buller telegraphirt: Lord Dundonald ist gestern Abend mit Natal-Karabinieri in Ladysmith eingetroffen. Ich bin auf dem Wege nach Melthorpe. (Die Melthorpe-Station liegt nach Ladysmith zu 5 Kilometer nördlich von Pieters-Station.) Paardeberg, 1. März. Hier verlautet, daß im Südwesten eine starke Streitmacht der Büren steht. Neusburg, 1. März. General Clement rückte heute früh in Colesberg ein, es wurde ihm ein begeisteter Empfang bereitet. Der Feind ist in vollem Rückzuge. Eine Anzahl hervorragender Einwohner wurde verhaftet.

London, 1. März. Die „Morningpost“ meldet aus dem Lager von Colenso von vorgestern: Die Zahl des Feindes beträgt nicht weniger als 10 000 Mann. Der Feind verfügt über 6 oder 7 Geschütze in gedeckten Stellungen. Augenscheinlich hat er nicht die Absicht, die Belagerung von Ladysmith aufzugeben. Die Büren setzten, wie der Korrespondent des Blattes meldet, mit größerem Nachdruck und Muth, als er bisher gesehen habe. Die „Times“ besprechen alle Schwierigkeiten, welche sich dem General Buller entgegenstellen und sagen, der Zimbabwanberg, welcher zum Theil vom Klipflusse umflossen werde, scheint eine sehr gefährliche Stellung zu bilden, sowohl für den Angriff, wie für die Abwehr. Das Blatt rechnet auf die Wirkung, welche die Katastrophe am Modderflusse auf die Führer der Büren und auf die Büren selbst ausüben werde. Washington, 28. Februar. 30 Mitglieder des Kongresses sandten folgendes Telegramm an General Cronje: „Die unterzeichneten Mitglieder des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten begrüßlichen Sie und Ihre Soldaten zu dem Heroismus und dem Muth, den Sie bei dem tapferen Kampfe für die Menschenrechte an den Tag gelegt haben.“ **Telegraphischer Berliner Börsenbericht.** 1. März, 28. Febr.

Teub. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-20	216-30
Barichau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	84-50	84-40
Brennische Konsols 3 %	86-90	87-10
Brennische Konsols 3 1/2 %	97-30	97-40
Brennische Konsols 3 1/2 %	97-30	97-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	86-80	87-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97-30	97-40
Defizit-Anleihen 3 1/2 % neu. II.	84-50	84-50
Defizit-Anleihen 3 1/2 %	93-30	93-25
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	94-90	94-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101-30	101-30
Fürk. 1 % Anleihe 0	97-80	97-80
Italienische Rente 4 %	94-70	—
Rumän. Rente v. 1894 4 %	82-80	83-00
Diston. Kommandit-Anleihe	198-20	197-20
Harpener Bergw.-Aktien	232-25	230-25
Nordb. Kreditanst.-Aktien	125-25	125-25
Thurner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Koto in Neuh. März	74 1/2	76 1/2
Spiritus: 70er Koto	47-00	47-60
Vant-Distont 5 1/2 % v. St., Lombard-Anleihe 6 1/2 % v. St.		
Privat-Distont 4 % v. St., Londoner Distont 4 1/2 %		
Berlin, 1. März. (Spiritusbericht.) 70er		
67,70 M. Umsatz 18000 Liter. 50er Koto —, — M.		
Umsatz — Liter.		
Königsberg, 1. März. (Getreidemarkt.)		
Zufuhr 43 inländische, 14 russische Waggons.		

Standesamt Morder. Vom 22. bis einschl. 28. Februar 1900 sind gemeldet: a) als geboren: 1. Arbeiter Anton Gumnowski, S. 2. Arbeiter Jakob Blontowski, S. 3. Arbeiter Franz Zielinski, S. 4. Amtsdienner Karl Adam, S. 5. Schuhmachermeister Michael Schmanski, S. 6. Vizefeldwebel Paul Schubert-Schießhand Rothwasser, S. 7. Stellmacher Michael Deitl, S. 8. Arbeiter Josef Biechowiez, S. 9. Arbeiter Friedrich Becker, S. 10. Arbeiter Michael Bokrowski, S. 11. Arbeiter Anton Gierunski, S. 12. Steinseher Anton Lasowski, S. 13. Arbeiter Franz Hoffmann, S. 14. Arbeiter Franz Kolas, S. 15. unehelich, S. 16. Maler Albert Titlan, S. 17. Schuhmacher Karl Bulian, S. 18. Eigentümer Gustav Schmallofski, S. b) als gestorben: 1. Madislaus Wiczowski, 4. M. 2. Todtgeburt, 3. Theophil Krahnit geb. Kadzitowski, 37 J. 4. Schachtmeister Johann Gonia, 48 J. 5. Maria Belkewski, 2 M. 6. Emil Hochsprung, 6 M. 7. Bruno Gardziowski, 9 M. 8. Antont Wojciechowski, 6 Wch. 9. Valeria Herzke, 4 J. 10. Dachdecker Peter Binkowski, 54 J. 11. Anton Chrankowski, 7 Wch. 12. Anna Dulinski, 4 Wch. c) zum ehelichen Ausgehört: 1. Bahnarzt Otto Schreckhaae-Neu-Brandenburg und Lehrerin Helene Krüger, 2. Eigentümer Karl Lüdtke und Minna Thiemann. d) als ehelich verlobt: 1. Viktualienhändler Max Wardalinski mit Anastasia Okowski, 2. Schmied Johann Labinski mit Alexandrina Rhibicki, 3. Arbeiter Johann Sobucki mit Hedwig Kollas, 4. Aufschneider Anton Sudzinski mit Anna v. Kostnicki, 5. pensionirter Weichensteller Nicolaus Kaminski mit Juliane Stachewicz, beide Schmalwalde. **Kirchliche Nachrichten.** Freitag, den 2. März. **Neustädtische evangelische Kirche:** Abends 6 Uhr Bibelklärung im Konfirmandenzimmer: Der Brief an die Galater, Kap. 5. u. 6. Farrer Stachowicz. **Evangel.-Luth. Kirche:** 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends Missionsstunde. **Mädchenschule zu Morder:** 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends Bibelstunde: Ev. Johannes, Kap. 9. Farrer Sever. **Bethaus zu Gr. Neßau:** Abends 7 Uhr Bibelstunde. Die Austunftei W. Schimmelberg in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. s. w. (900 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt kaufmännische Anskünfte. Jahresbericht und Tarif postfrei. **Seidenstoffe** Bestellen Sie zum Vergleich d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **NICHEL & Cie * BERLIN** Leipziger Straße 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. größtes Spezialh. f. Seidenstoffe u. Sammete. Hofflieferant an I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. Hoflieferant an I. M. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

Gestern früh 6 1/2 Uhr ent-
schliefe sanft nach kurzem,
schweren Leiden unsere innigst-
geliebte Mutter, Schwieger-
Großmutter und Tante, die
Altfeilerin
Wilhelmine Wunsch,
geb. **Rennwanz**
im 66. Lebensjahre, was
hiermit, um stille Theilnahme
bittend, tiefbetrübt anzeigen
Schwarzbruch, 1. März 1900
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet
Sonntag den 4. März, nach-
mittags 4 Uhr, auf dem Kirch-
hofe zu Gurke statt.

Dankagung.
Im Namen der Hinterbliebenen
sage ich allen denen, die beim
Dahinscheiden meines lieben Man-
nes uns so viel herzliche Theil-
nahme erwiesen haben, insbe-
sondere dem Herrn Pfarrer Nitz
für seine trostreichen Worte am
Sarge und Grabe des Ent-
schlafenen, sowie dem Krieger-
und Landwehr-Verein meinen
innigsten Dank
Ottlofsch den 1. März 1900.
Frau Marie de Comin,
geb. **Hennig.**

Bekanntmachung.
Holzverkauf in der königlichen
Anstaltungsforst Vulkau, Sonn-
abend den 3. d. Mts., vormittags
10 Uhr im Gasthause zu Vulkau.
Es gelangen zum öffentlichen
meistbietenden Verkauf gegen
Baarzahlung folgende Holz-
sortimente:
14 Stck. Birkenknubden mit
6,27 fm.;
4 Stck. Erlennubden mit
3,25 fm.;
2 Stck. Bappelnubden mit
4,37 fm. und
15 Stck. Birken-Stangen
(Deichseln),
sowie 7 rm. Erlen-Kloben, 3 rm.
Knüppel, 5 rm. Birken-Kloben
und 4 rm. Bappel-Kloben, 84 rm.
Kiefern-Kloben, 90 rm. Kiefern-
Stammstüben, 4 rm. Kiefern-
Knüppel, 20 rm. Kiefern-Stangen-
reißig 1. Kl., 36 rm. Kiefern-
Stangenreißig 2. Kl., 250 rm.
Kiefern-Stangenreißig 3. Kl., so-
wie noch Dachstöße und Reisig
3. Klasse.
Vulkau den 27. Februar 1900.
Die Forstverwaltung.

Am Sonnabend, 10. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr
sollen im **Lowinski'schen** Gast-
hause zu Dorf Virlau nach-
stehende Bölder aus der Schloß
Virlauer Forst verkauft werden:
140 Stck. Birken-Knubholz;
200 St. Birken-St. (Deichsel-
stangen);
12 Haufen Birkenstrauch;
60 rm. Erlen-Kloben;
200 rm. Kiefern-Kloben;
90 rm. Kiefern-Stüben;
60 rm. Kiefern-u. Erlenstrauch.
Die Gutsverwaltung.

Geld.
Wer Darlehen sof. z. jedem
Zweck sucht, verlange Prospekt
gegen Rückporto.
Jul. Reinhold, Hainichen i. Sa.
7000 Mk. werden nach 16000
Kredit zur 2. Stelle gesucht. Feuer-
versicherung 26000 Mk. Angebote
unter **M. W. Nr. 11** an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Eine sichere Hypothek Markt
sofort zu zehren. Gest. Adresse u.
P. M. an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.
Draumer, ostpreussischer
Wallach,
7 Jahre alt, 1,73 m
groß, gut geritten und truppenfromm,
ist zu verkaufen von
Major Dähne,
Wellenstraße Nr. 120.
Reitpferd,
für mittleres Gewicht,
nicht zu teuer, aber
noch sicher und gängig,
sucht
Dom. Kawenzyn
pr. Neu-Graben.
Ein gebrauchter, gut
erhaltener
Selbstfahrer
wird zu kaufen gesucht. Anerbieten
erbeten unter **R. an** die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.
Ein gut erh. kleiner Gebäu'r scher
Flügel
ist umgänglich zu verkaufen.
Gerechtes 10. pt.
Junges, fettes Fleisch.
Nachschlächtere Coppenicusstraße 13.

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Pansegrau,
geb. **Sachs**
Julius Buchholz
Neubuch Guttau
im Februar 1900.

Malton-Weine
aus Malz,
(Sherry, Tokayer und Port-
wein-Art)
kosten jeht per 1/2 Fl. nur 1,25 Mk.
Vertreter der Deutschen
Maltonwein-Gesellschaft Wandsbeck.
Saubere ausgefaltete Postfische
à 2 Flaschen. Zu Geschenken sehr
geeignet.

Uniformen,
garantirt tabelloser Sitz, eleganteste
Ausführung.
Militär-Effekten.
B. Doliva.

Atelier für Damenmoden.
J. Strohmenger,
Gerstenstraße 16, I.
Moderne Anfertigungen in kürzester Zeit.

Proben von Kleiderstoffen
erster Berliner Häuser liegen zur gest. Ansicht aus.
Originalpreise, ohne Aufschlag.
Besätze etc. sowie Zuthaten zur Schneiderrol.
Spezialität: Corsets eleganter Façons.

Graudenz.
Heilanstalt
für
Frauenkrankheiten
neuerbaut, Gartenstr. 17.
Zimmer (einschl. voller Pension)
von 3-9 Mk. pro Tag, je nach den
Ansprüchen.
Dr. med. von Klein,
Spezialarzt
für
**Frauenkrankheiten u. Geburts-
hilfe,**
ehem. erster Assistent a. d. königl.
Univ.-Frauenklinik zu Berlin,
(Dir. Prof. Dr. Olschhausen).

Gesucht
für ein Nähmaschinen-Geschäft
eine junge Dame
aus guter Familie, welche perfekt pol-
nisch spricht, als Lehrling; später feste
Anstellung. Angebote unter **R. Z.**
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Einfaches Kinderfräulein,
katholisch, welches polnisch spricht,
auch in der Wirklichkeit behüßlich
sein muß, oder Stütze, welche die
Beaufsichtigung eines 5-jährigen
Kindes mitübernimmt, von sofort
gesucht. Anerbieten unter **F. F.**
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Kindergärtnerinnen-
Bildungs-Anstalt.**
Begr. 1865. Berlin, Eissackstr. 30.
A. Boltz, Borst. Neuer Kursus be-
ginnt April. Das. werden Familien-
Kindergärtnerinnen nachgewiesen.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei er-
lernen wollen, können sich melden.
M. Orłowsky, Gerstenstr. 8, 2 Tr.
Züchtiges Mädchen
vom Lande findet angenehmen Dienst
in einer kleinen ländlichen Wirtschaft
nahe bei Thorn. Meldungen in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Aufwartendmädchen gesucht.
Wo. sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.
Aufwartendmädchen
sogl. gesucht. Friedrichstr. 6, III, rechts.
Saubere Aufwärterin
sofort für Nachmittag gesucht.
Zafobstraße 13, III.

400 Stallente,
Pferdeknechte, zur Berliner Pferde-
bahn und Omnibusse, Lohn 75 bis
80 Mark monatlich, banernd gesucht.
M. Grytz, Berlin,
Adalbertstraße 49.
Briefmarke erwünscht.
Bau- oder Lagerplätze u. Schuppen
und 6 helle Bureauräume z. v.
Henschel, Brombergerstraße 16.

Zur Fastenzeit
empfiehlt
billigen Olsiter Käse.
J. Stoller, Schillerstr.
Apfelsinen
Dhd. 0,60, 0,80, 1,00 Mk.,
Blut-Apfelsinen
Dhd. 1,20 Mk.
empfiehlt
S. Simon.

Grosse Neunaugen
Schodose Mk. 8,00, bei 5 Pfund-
Abnahme Mk. 7,75 gegen Nachnahme
versendet
A. Kirmes, Thorn,
größtes Neunaugen-Verhandlungsgeschäft.

Feinste Tafel-Butter
der Molkerei Leibitzsch,
täglich frisch, empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Gesucht
zum 1. April Wohnung von 3-4
Zimmern event. Gartenbenutzung in
der Bromberger Vorstadt. Anerbieten
mit Preisangabe unter **S. S.** an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Aachener Dombau-
Geld-Lotterie.**
Hauptgewinn event.
Mk. 500 000
Ziehung 8.-10. März 1900.
Lose: 1/2 1/2 1/4
10 5 2,50.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Wilh. Ploigt, Hamburg,
Gr. Bleichen 53.

S. Meyer, Thorn,
Strohbühlstraße 17.
Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzig echte, altrenommierte
Färberei und
Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- und Damengarderoben etc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte,
Thorn, nur Herberstraße 13/15,
neben der Töchterkirche und
Bürgerhospital.

Ein Lehrling,
der die Bäckerei erlernen will, kann
sofort eintreten.
J. Ryskowski, Bäckermeister,
Coppenicusstraße 25.
Hausdiener u. Laufbursche
von sofort gesucht.
Lowandowski, Seiligegasse 17.
Trockenes Kleinholz
unter Schuppen lagernd, stets zu
haben bei
A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.
Einen großen Pollen
Waldsajunen
verkauft sehr billig.
Mrozek, Stejenswalde,
Kr. Osterode.
Junges Mädchen findet Wohnung
mit Pens. Bäckerstr. 13, II.

Bekanntmachung.
Der Engere Ausschuss der Neuen Westpreussischen Land-
schaft hat in seiner Sitzung am 25. Mai v. Jz. die Ein-
berufung eines General-Landtages beschloffen.
In Ausführung dieses Beschlusses werden hierdurch die
Mitglieder der Neuen westpreussischen Landschaft des Kreises
Thorn zu einer
Zusammenkunft
im **Artushof, Fürstenzimmer,** zu Thorn auf
Dienstag den 20. März 1900, nachmittags 5 Uhr,
zur Wahl eines Deputirten und eines Stellvertreters für
den General-Landtag sowie zur Stellung ihrer etwaigen
Anträge eingeladen.
Direktion der Neuen Westpreussischen Landschaft.
Im Auftrage:
R. Feldtkeller,
Landschafts-Kommissar.

v. Satorski'sche Festspiele.
Garderobe nicht eingetroffen.
Erste Vorstellung Sonnabend den 3. d. Mts.
Gelöste Eintrittskarten haben Giltig-
keit zu einer der nächsten Vorstellungen.

Lose
zur 2. Aachener Dombau-Geld-
Lotterie; Hauptgewinn ev. 500 000
Mk., Ziehung am 8., 9. und 10.
März cr., 1/2 Lose à 10 Mk., 1/4
Lose à 5 Mk., 1/2 Lose à 2,50 Mk.;
zur 23. Stettiner Pferdelotterie;
Hauptgewinn best. aus 1 eleganten
Jagdwagen mit vier Pferden,
Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10
Mk.;
zur Königsberger Pferdelotterie;
Hauptgewinn best. aus 1 kompl.
4-spännigen Landauer, Ziehung am
23. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestrasse 27
(Rathsapotheke),
Eingang von der Faderstraße.
Saararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben, Kopfwaschen.

Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen
haben sich bei Husten und Seife-
keit als ein angenehmes, diätetisches
Genussmittel ganz vorzüglich bewährt.
Nur in der Fabrik Ulmerstraße 28
sind dieselben auch zu haben bei
Herrn **A. Kirmes, Gerberstraße,**
sowie in vielen durch Plakate kennt-
lichen Kolonialwaaren-Geschäften.

Fabrikkartoffeln
kauft zu höchsten Preisen und bittet
um Angebote.
Gustav Dahmer,
Briefen Weitzer.
Gebrauchte
Feldbahn,
nebst Kipplovris, zur Abtragung eines
Lehmberges und Planierungsarbeiten,
auf Holz oder Eisenbahnen, zu
kaufen gesucht. Angebote unter
O. K. an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Wer Stellung sucht, verlange per
Postkarte unser allgemeines
Balanzblatt. **Julius Reinhold,**
Hainichen Sacl.
Ladeneinrichtung,
fast neu, zu jedem Geschäft passend,
sowie ein eiserner Schaufenster
billig zu verkaufen **Vaderstraße 28.**
Hinkler.
Rath, Hilfe in Frauenleiden für
Blutstörung, distrete Ent-
bindungen, Frau **Rödder,** Kranken-
pflegerin, Berlin, Andreasstr. 64, v. II.

Mieths-Kontrakte.
Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgebrachten Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
M. Zimmer für ein aufst. junges
Mädchen mit Pension
z. verm. Dasselbst billig. Mittagstisch.
Gerstenstraße 6, pt.
2 gut möblierte Zimmer billig zu
vermietten. **Brüderstraße 38.**

Gut möbliertes Zimmer,
1. Etage, sofort zu vermieten.
Zafobstraße 13.
Möbliertes Zimmer,
Kabinet und Büchergelass, zu ver-
mieten.
Breitestrasse 8.
Möbliertes Zimmer mit oder
ohne Pens., auch Büchergelass
zu haben **Brüderstraße 16, I r.**
Möbl. Zimm. für 1 od. 2 Herren
zu verm. **Gerberstraße 13/15,**
Gartenhaus I r.
2 Vorderzimmer, eleg. in Büchergelass,
sind v. sogl. z. v. **Culmerstr. 10, II.**
Das. Zim. f. 2 Herren mit voller Verfögl.
Gin gut möbliertes Vorderzimmer
m. Verköstigung zu v. **Araberstr. 3.**
Möbl. Zimmer, Kabinet u. Büchergelass
zu vermieten. **Schillerstraße 8, 2 Tr.**
Möbl. Z. v. sof. zu v. Thurnstr. 8.

Herrenmäßige Wohnung
von 3 großen Zimmern nebst allem
Zubehör, Hochparterre, event. Pferde-
stall vom 1. April zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Konservativer Verein
Chorn.
Freitag den 2. März cr.,
abends 8 Uhr:
Vereinsabend
im Schützenhause.

Freiwillige
Feuerwehr.
Sonnabend
den 3. März cr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Herrenabend
mit humoristischen Vorträgen
im Vereinslokal bei **Nicolai.**
Freunde und Förderer der Wehr sind
willkommen.
Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederfreunde.
Heute Freitag: Probe.
Um vollständiges Erscheinen ersucht
dringend
der Vorstand.

Meine Wohnung
im Hause Grabenstraße 16, 1. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern und allem
Zubehör, umgänglich vom 1. April
zu vermieten.
Kauf. Vize-Konsul.
Die bisher von Herrn Kreisbauinspektor
Morin innegehabte Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör
ist im ganzen oder getheilt vom 1.
April 1900 zu vermieten.
J. Murzynski,
Gerechtesstr. 16.

Zwei jedn. Vorderzimmer, möbl.,
zu verm. **Klosterstr. 20, pt.**
Wohnung von 5-6 Zimmern,
Eutree und allem Zubehör, vom 1.
April 1900 in meinem Hause,
Coppenicusstraße 7, zu vermieten.
Clara Leetz.

Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu verm.
zu erf. **Brombergerstr. 60, Baden.**
Eine Wohnung
von 3 Zimm., Küche und Zubehör u.
ein möbl. Zimmer von sofort oder
später zu vermieten im Waldhänchen.
Thalstraße 1.

1 Wohnung,
3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet und
Zubehör vom 1. April ab zu verm.
Coppenicusstraße 39.
2 Wohnungen
à 3 Zimmer, Eutree und Zubehör
sind vom 1. April zu vermieten.
Zafobstraße 9.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. Veranda zu verm.
Kl. Moder, Schächstraße 3.
Wohnung von 3 Zimmern u. 1. Etage,
6 Zimmer und Zubehör zu ver-
mieten. **L. Beutler,** 2. Etage.

1 Mittelwohnung
vom 1. April 1900 zu vermieten.
Coppenicusstr. 23.
zu ertragen bei **Weitak,** 4 Treppen.
Eine kleine Wohnung
zu vermieten. **Gustav Winter,**
Schuhmacherstraße 16.

Kleine Wohnung
zu vermieten. **Marienstraße 7, I.**
Wohnungen
zu vermieten. **Bäderstraße 16, I.**

Großer Kellerraum zu einem
Bierverlag
oder auch zu jedem anderen Geschäft
sich eignend, ist vom 1. April cr. zu
vermieten.
J. Ruchniowicz, Schillerstraße 4.
Ein Saal Erbsen
am vergangenen Sonnabend in der
Nähe des Grünmühlenteiches ge-
funden. Abgehoben vom Fuhrmann
Katarzynski, Schlachthausstr. 57.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
1900.							
März.	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Maï:	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19		

Ein neunzigjähriger Pontifex.

Zum 90. Geburtstag des Papstes Leo XIII., geb. am 2. März 1810.
Von Dr. R. W. Lintner.

Der Psalmist singt: „Unser Leben währet siebzig Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. . . . Es fähret dahin, als flögen wir davon.“

David getraut sich nur, achtzig Jahre zu denken, und dann fällt ihm schon die ungeheure Last dieses Alters und die Mühe und Arbeit der vergangenen Jahre, die ein solches Alter herbeiführten und zuließen, ein und — er hört auf zu zählen. Sein Resümé geht dahin, daß es dahinsührt, als wenn der Alternde selbst davonflöge.

Und nun ein Alter von 90 Jahren. David schweigt darüber gänzlich. Desto mehr bleibt für uns übrig, darüber zu reden, zumal der Neunzigjährige, dessen wir mit diesen Zeilen gedenken wollen, niemand anders ist als der einstige Soachim Pecci aus Carpineto, der als Oberhaupt der katholischen Kirche heute sein neunzigstes Lebensjahr vollendet hat und ins einundneunzigste einzutreten sich anschickt — Leo XIII.

Am Körper schwach und schwächlich, nur ein Hauch noch, nur ein Schatten einstiger Fülle der Gesundheit und blühendsten Lebenskraft, steht Leo XIII. an der Schwelle dieses neuen Jahrhunderts; aber in dem schwachen, hinfälligen Körper, welche Seele! Welch' ein Geist, welcher ein Glaube, welche eine Liebe, welche eine Hoffnung in diesem Körper! O! Es ist wahr; das Alter ist auch eine Gabe Gottes! War es nicht der Jünger, den Jesus lieb hatte, von dem es hieß: „Dieser Jünger stirbt nicht?“ Und ist er gestorben? Dem Fleische nach! Seine Worte aber dauern von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und Leo XIII., der Stellvertreter des himmlischen Meisters auf Erden; er sollte sterben? Dem Fleische nach! Seine Worte aber dauern von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn seine Worte sind unfehlbar, die Pforten der Hölle sollen sie sammt seiner Kirche nicht überwältigen!

„Ecclesia te salutat papa!“ so ruft's ihm am heutigen Tage aus allen Welttheilen entgegen. „Vivas vivesque in aeternum!“ In Carpineto bei Anagni ward der heilige, ehrwürdige Neunzigjährige am 2. März geboren. Er stammt aus keineswegs armer, sondern sogar recht wohlhabender Familie, deren Andenken somit ebenfalls in die kirchliche Unsterblichkeit übergehen wird. Seine erste Erziehung erhielt er in dem vorzüglichen Collegio romano, welches einen gerechten Stolz darüber empfinden darf, ihn, dem jetzt die ganze christliche Welt nolens volens ihre höchste Ehrfurcht und Bewunderung bezeugen muß, zu seinen Schülern gezählt zu haben.

Nachdem er noch die Academia pontificia, ein berühmtes, theologisch-priesterliches Kircheninstitut, drei Jahre lang unter fast unausgesetzter fleißigsten und eifrig gepflegten Studien besucht hatte, trat er in die Prälatur ein, und der heilige Vater Gregor XVI., unsterblichen Andenkens, ernannte ihn nicht nur zu seinem Hausprälaten, sondern auch seiner großen, wissenschaftlichen wie diplomatischen Befähigung wegen zum Delegaten in Benevent. Leos Wirksamkeit als solcher wird ihm stets ehrenhaft anerkannt bleiben. Denn es gelang seiner umsichtigen Besonnenheit, sowie seiner geschulten Energie, das verabschiedungswürdige Brigantenwesen erfolgreich und dauernd zu unterdrücken, welche Thätigkeit ihn seiner Kirche so überaus werth und wichtig erscheinen ließ, daß er die wichtige Legation von Spoleto und später die von Perugia erhielt.

Seine Präkonisation zum Erzbischof von Damiette in gartibus infidelium hatte zur Folge, daß er im Jahre 1843 als Nuntius nach Brüssel gesandt wurde, wo er sich wieder als der auszeichnete, als welchen ihn die römische Kirche so hoch verehrt, als Kämpfer für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes, indem er der katholischen Kirche Belgiens zu ihrer freien und staatlich unangefasteten Stellung von heute verhalf. Auch wußte er sich durch seine Klugheit sowohl als auch seine spontane Deutseltigkeit die hohe Gunst des Königs Leopold I. zu gewinnen.

Die Gesamtheit seiner bisherigen unangewöhnlichen Erfolge auf kirchlichem wie politischem Gebiete bewirkte seine Abberufung von

Brüssel und seine, im Jahre 1845 erfolgte feierliche Erhebung zum Erzbischof von Perugia. Nicht lange darauf erstieg er die höchste Spitze kirchensürstlicher Gewalt unter dem Papst, indem ihn dieser zum Kardinal ernannte und in petto reservierte. Auch Gregors Nachfolger, Pius IX., ließ ihn auf den Rath des Kardinals Antonelli in seinem Bisthum Perugia und bestätigte ihn am 19. Dezember 1853 als Kardinal.

Mit unverblöhtem Glanz verwaltete Leo sein Bisthum und wußte auch durch dessen Annexion mit der italienischen Staatsregierung noch in gutem, durch die Verhältnisse, denen er sich in Selbstverleugnung fügte, bedingtem Einvernehmen zu verbleiben. Von überaus statlichem, würdigem Aeußeren, feiner Bildung, taktvollen und liebenswürdigen Umgangsformen, aufrichtiger, tiefer, herzlicher Frömmigkeit und über alles Lob erhabener Reinheit seines Lebenswandels erlangte er bei allen, mit denen er in Berührung und engeren Verkehr kam, dieselbe ungetheilte große Beliebtheit, deren er sich noch jetzt bei allen erfreut, die in Vergangenheit und Gegenwart mit ihm in Verbindung treten.

Als der große Antonelli im November 1876 vom Glauben hier zum seligen Schauen dort eingegangen und der Kirche auf Erden durch den Tod entziffen war, wurde Leo nach Rom gerufen und erhielt 1877 das hohe, verantwortungsvolle, aber hehre und heilige Amt eines Kammerers der römischen Kirche. Als solcher leitete er nach dem Tode des heiligen Vaters Pius IX., welcher am 7. Februar 1878 Antonelli nachfolgte, die wichtigen und ihrer Natur nach sehr schwierigen und umfangreichen Geschäfte der Kurie, worauf er nach kurzem Konklave am 20. Februar als Führer der Mittelpartei des ehrwürdigen Kardinalskollegiums zum Stellvertreter Christi auf dem apostolischen Stuhl, d. h. zum Papst, erwählt und am 3. März unter glänzenden Feierlichkeiten mit der Tiara gekrönt wurde.

Was er als Papst seiner Kirche geleistet, weiß die ganze zivilisierte Welt. Zunächst trat er in milderer Form für die gerechte und unerschütterliche Sache des Papstthums auf, ohne doch den prinzipiellen Standpunkt seines großen Vorgängers zu verleugnen. Als Kirchenfürst von dem Wunsche befeuert, ein Friedensfürst zu sein, ernannte er nicht nur gemäßigte Kardinele zu seinen Kabinettsmitgliedern, sondern knüpfte auch mit den Fürsten dieser Erde wieder persönliche Beziehungen an und war aufrichtig bemüht — wie er es noch heute ist — über die streitigen Fragen eine, die Prinzipien unberührt lassende Verständigung herbeizuführen.

Dies hatte namentlich mit Preußen guten Erfolg. Der fächerliche, entwürdigende Kulturkampf wurde beendet. Mit dem heftigsten seiner Gegner, dem Fürsten Bismarck, trat er in gute Beziehungen, und diese seine geniale Taktik hatte den unbestreitbar großartigen Erfolg, daß Bismarck ihm das Schiedsgericht in dem Streite mit Spanien über die Karolinen 1885 übertrug.

Nacheinander hat Leo XIII. sich dann erst als eifriger Förderer wissenschaftlicher Studien und als Dichter durch seine „Carmina“ berühmt gemacht. Als er am 31. Dezember 1887 sein 50 jähriges Priesterjubiläum feierte, wurde er von fast sämtlichen Herrschern Europas beglückwünscht und beehrt; neue Festlichkeiten fanden am 19. Februar 1893 statt, als er sein 50 jähriges Bischofs-Jubiläum beging.

Die Ereignisse der letzten Jahre sind zu allgemein bekannt, als daß es nötig wäre, sie noch einmal hier aufzuführen und zu würdigen. Die römische Kirche hätte vor nicht gar langer Zeit gar bald den Verlust ihres hochhehrwürdigen Oberhauptes zu betrauern gehabt; doch gelang die bekannte schwere Operation über alles gut, und es war dem Papst vergönnt, noch mit dem goldenen Hammer das heilige Jubeljahr der gläubigen Christenheit zu eröffnen. — Gloria Deo in excelsis.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 28. Februar. 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel und Schönfeldt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Etat der Central-Genossenschaftskasse. Dazu liegt eine Petition der Landesgenossenschaftskasse in Kiel vor um Erhöhung des Grundkapitals auf 200 Millionen Mark und gleichmäßige Behandlung der provinziellen Centralkassen. Abg. Dr. Arndt (freil.) konstatiert, daß die Erfolge der Kasse gute seien und die Angriffe auf die Centralpmpstation

angeführt haben. Die Kasse habe die Gestalt des Zinsfußes auf dem Geldmarkte günstig beeinflusst. Einer Erhöhung des Grundkapitals, wenn sich eine solche als nötig erweisen sollte, würden seine Freunde zustimmen. Abg. Geisler (Str.) bittet um Unterstüfung der ländlichen Darlehnskassen, der sogenannten Dorfbanken, durch die Centralgenossenschaftskasse. Abg. Dr. Crüger (freil.) findet die Geschäftsergebnisse der Kasse durchaus nicht bedeutend und tadelt, daß bei der Unterstüfung kleiner und neuer Genossenschaften über das zulässige Maß hinaus gegangen sei. Minister v. Miquel erklärt diesen Vorwurf für unbegründet. Alle die schlimmen Prophezeiungen gegen die Centralgenossenschaftskasse sind unerfüllt geblieben. (Sehr richtig!) Die Kasse hat das übermäßige Steigen des Zinsfußes verhindert, das nur ohnehin schon sehr wohlhabenden Leuten zugute gekommen wäre. (Sehr richtig!) Andere Staaten bereiten uns um diese Einrichtung, Erfindlicher Weise ist die Genossenschaftsbildung kleiner Handwerker auch in Berlin in bestem Zuge, und es wäre zu wünschen, daß alle, die es können, dazu beitragen, dem Mittelstande eine sichere Unterlage in der genossenschaftlichen Organisation zu geben. Die Idee, daß der Mittelstand verloren sei, ist grundfalsch. (Beifall.) Abg. Dr. Sahu freut sich, aus den Ausführungen des Ministers entnehmen zu können, daß dieser kein Manchestermann sei, und empfiehlt Vermehrung der Mittel der Kasse, sowie Unterstüfung des Mittelstandes aus den Erträgen der Baarenhaussteuer. Minister v. Miquel erwidert, daß neue Mittel für die Central-Genossenschaftskasse nicht nötig seien. Das Manchesterthum sei überwunden; aber es wäre nun nicht minder fehlerhaft, alle Hilfe beim Staat zu suchen. Abg. v. Erded (kons.) bittet, dahin zu wirken, daß die Central-Genossenschaftskasse nicht zu tief in die inneren Verhältnisse der einzelnen Genossenschaften eindringe, wenn sie deren Kreditwürdigkeit prüfe. Nachdem sich noch Abg. Dr. Arndt eingehend über den Einfluß der Währung auf dem Geldmarkte geäußert, wird der Etat genehmigt und über die eingangs erwähnte Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Es folgt die Beratung der an die Kommission zurückverwiesenen Titel des Budgetetats, welche die Umgestaltung des Gerichtsvollzuehrens betreffen. Die Kommission schlägt die Annahme einer Resolution vor, welche eine Herabsetzung der Gerichtsvollzuehrgelder nach Maßgabe der durch die Umgestaltung eintretenden Ersparnisse und Verbesserungen des Dienstverhaltens der Gerichtsvollzueher über die Vorlage hinaus wünscht. Abg. Schdel (natlib.) beantragt Erhöhung des Gerichtsvollzuehergehälter auf 1500 bis 2700 resp. 1500 bis 2100 Mk., ferner Erhöhung des Auslagenersatzes von 16 auf 20 Proz. und Erhöhung der für die Uebergezeit zu gewährenden Entschädigung. Minister Schönlte theilt mit, daß die Regierung sich entschlossen habe, die Reform des Gerichtsvollzuehrens bis zum 1. Oktober zu vertragen. Die in den Anträgen ausgesprochenen Wünsche werde die Regierung für künftige in wohlwollender Erwägung nehmen. Für jetzt bitte er, es bei den Beschlüssen der Kommission zu belassen. Nach längerer Debatte wird ein Antrag Beltafohn (natlib.), welcher die Regierung ersucht, das Anfangsgehalt der Gerichtsvollzueher 2. Klasse auf 1500 Mk. festzusetzen, angenommen, ebenso die Anträge der Kommission und die bezüglichen Etatsänderungen.

Der Präsident kündigt wegen Dringlichkeit der Geschäftslage Abendstunden an. — Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom 28. Februar 1900. 1 Uhr.

Bei überaus schwacher Beteiligung des Hauses erfolgt zunächst die 3. Beratung des Antrages Winterer und Gen. auf Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen. Abg. Wetterlé, für den Antrag eintretend, gibt an, daß Prinz Alexander Hohenlohe sowohl in dem Wahlsantrag vom 11. Juni 1898 wie auch mündlich in einer Wahlversammlung in Saganan versprochen habe, für Aufhebung des Diktaturparagraphen einzutreten. Unerwartet wäre auch Prinz Hohenlohe keinesfalls gewährt worden, umsoweniger angesichts seiner hohen amtlichen Stellung, die er auch wohl nur erlangt habe, weil er der Sohn — Präsident Graf Wallessem, lebhaft klingelnd und den Redner unterbrechend: Herr Abgeordneter, Sie dürfen wohl den Prinzen Hohenlohe in seiner Stellung als Abgeordneter sachlich in angemessener Weise angreifen, aber diese persönlichen Beziehungen und amtlichen gehören hier nicht zur Sache! Abg. Wetterlé giebt ferner an, daß bei der Wahl in Saganan ein Brief des Statthalters eingetroffen sei, worin gestanden habe, „wenn Preis nicht gewählt werde, würde binnen drei Monaten der Diktaturparagraph fallen. (Rufe: Hör! Hör!) El.-lothr. Geh.-Rath Sallee bekräftigt, daß in dem Briefe des Statthalters etwas dem Ähnliches, wie Vorredner es behauptete, gestanden habe. Abg. Roellinger: Das nennliche Auftreten des Elsaß-Lothr. Abgeordneten für Aufhebung des Diktaturparagraphen habe große Begeisterung im Lande hervorgerufen. Eine solche offizielle Kandidatur wie die des Prinzen Hohenlohe werde in Elsaß-Lothringen nicht mehr möglich sein. Im Namen des gesammten Elsaß-Lothr. Klens erhebe er feierlichen Protest gegen die neuerlichen Aeußerungen des Reichskanzlers, daß der Widerstand der dortigen katholischen Geistlichkeit gegen eine französisch-theologische Fakultät in Straßburg auf französischer Seite nicht zurückzuführen sei. Der Reichskanzler habe mit Aufrechterhaltung des Diktaturparagraphen eine „Warnungstafel“ aufzurichten wollen. Er selbst meine, es sei jetzt Zeit, nicht eine Warnungstafel aufzurichten, sondern eine Versöhnungstafel. (Bravorufe.) Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Auch einzelne Deutsch-Konervative stimmen dafür. Abg. Winterer und Kischky begründen ihren Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts bei den Wahlen zum Elsaß-Lothr. Landesausschuß.

Abg. Büsing (natlib.) äußert sich namens seiner Freunde gegen den Antrag, da die Einführung des Reichstagswahlrechts in Elsaß-Lothringen nur den deutschfeindlichen Bestrebungen zugute kommen würde. Abg. Gröber (Str.): Die Behauptung, daß in Elsaß-Lothringen deutschfeindliche Bestrebungen die Oberhand gewinnen würden, sei ganz unerwiesen. Abg. Webel meint, die National-liberalen stellen sich hier in direkten Widerspruch zu ihrem Verhalten bezüglich des Diktaturparagraphen, wo sie bekräftigt hätten, daß in Elsaß-Lothringen eine deutschfeindliche Agitation bestehe. Gerade in Elsaß-Lothringen bedeuete die Einführung des allgemeinen Wahlrechts nur die Wiederherstellung eines alten Rechts. Abg. Bargmann (freil.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrage. Abg. Dalser tritt in einem Schlussworte für den Antrag ein. Der Antrag wird sodann angenommen. Die Mehrheit setzte sich zusammen aus Centrum, Freisinnigen und Sozialdemokraten.

Auf der Tagesordnung stehen noch Petitionen, zunächst wieder die Petition (über welche die Beratung gestern bereits begonnen hatte) betr. die kommunale Besteuerung der Konsumvereine. Abg. Webel empfiehlt Berücksichtigung der Petition. Es sei unverantwortlich, die Konsumvereine als großkapitalistische Vereinigungen anzusehen und als solche besonders scharf zu besteuern. Gerade den Konsumvereinen gehörten vorwiegend kleine Leute an, worauf sich auch ihre innere Berechtigung fügte. Die ible Lage des Kleinhandels entspringe nur der ungemein großen Konkurrenz, die sich die Kleinhandlender unter einander machten. Abg. Gröber (Str.): Die Hauptfrage: sei eine solche Landessteuer rechtlich zulässig oder nicht? sei bereits ansgetragen worden. Die höchsten Gerichte hätten die Einkunftsdividende bei den Konsumvereinen als besteuernsfähigen „Gewinn“ angesehen. Mit Recht, denn nicht jeder Verkaufszettel lasse beim Verkauf Gewinn übrig. Und da trotzdem jedes Mitglied seine Dividende nach Maßgabe seines Umlages erhalte, werde es also stets Mitglieder geben, die in ihrer Dividende nicht bloß „Ersparnis“ zurückhalten, sondern auch wirklichen Gewinn dabei machen. Wenn aber die Landesgesetzgebung zu solcher Besteuerung berechtigt sei, so gebe eine etwaige übermäßige Höhe der Umlage das Reich nichts an, das sei vielmehr Sache der Einzelstaaten. Abg. Dertel-Sachsen (kons.) bekräftigt gegenüber einer Aeußerung Webels, daß der Bund der Landwirthe als solcher mit dem Vertrieb der sogenannten Block-Rigarer etwas zu thun habe. Weiter wiederholt Redner, daß er persönlich mit einer stoffelartigen Gewerbesteuer, je nach der Größe der Betriebe, durchaus einverstanden sein würde. Wir müssen aus den Schmelzöfen des Manchesterthums heraus und große Mittel wählen, um den Mittelstand zu erhalten. Der Mittelstand sei wichtiger als eine noch so große Flotte! Abg. Raab (Nep.) betont ebenfalls die Nothwendigkeit der Erhaltung des Mittelstandes und sucht siffernmäßig darzulegen, wie dieser in seinem Einkommen zurückgegangen sei. Der Ausbreitung der großen Konsumvereine müsse mit großen Steuern entgegengetreten werden. Abg. Wurm (sozdem.): Eine Mittelstandspolitik nach konservativem Muster helfe dem Mittelstande nichts. Gegen den Kapitalismus helfe überhaupt nur die Sozialdemokratie. Mit der Besteuerung der Konsumvereine schädige man nur die armen Arbeiter. Schließlich wird über die Petition zur Tagesordnung übergegangen. Für Berücksichtigung stimmen nur die Sozialdemokraten und Freisinnige.

Eine Petition des Vereins zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke um höhere Besteuerung des Trinkbrauntweins beantragt die Kommission der Regierung als Material zu überweisen. Abg. Bindewald (Nep.) erkennt die gute Absicht, welche auf Bekämpfung der Trunksucht gerichtet sei, an. Aber weshalb richte sich die Petition nur gegen den Brauntwein? Neigung zum Trunke, allerdings von Wein und Sekt, herrsche auch in bemittelten Ständen! Und der Arbeiter, der in Wind und Wetter arbeite, könne den Brauntwein nicht ganz entbehren. Also weshalb gerade den Vermerer allein den Trunke vertheuern? Theuer genug sei das Getränk der Vermerer schon jetzt. Er beantrage Uebergang zur Tagesordnung. Ohne weitere Debatte wird dieser Antrag angenommen.

Morgen 1 Uhr: Etat des Auswärtigen Amtes. — Schluß 5¹/₂ Uhr.

Provinzialnachrichten.

o Briesen, 27. Februar. (Die hiesige Zieglerinnung), deren Umgestaltung in eine Zwangsinnung der Herr Regierungspräsident beabsichtigt, hat heute beschlossen, bei dem Herrn Regierungspräsidenten dahin vorstellig zu werden, daß die Innung in eine freie Innung für die Kreise Briesen und Strasburg, wenn möglich auch Thorn, mit dem Sitz in Briesen umgebildet wird.

Znowozlam, 26. Februar. (Wasserkalamität.) Seit länger als einer Woche leiden wir wieder an der Wasserkalamität. Die Brunnen des städtischen Wasserwerkes liefern nur sehr wenig Wasser, und wenn auch die Leitung nicht ganz versagt, so liefert sie doch lange nicht ganz Wasser nach Bedarf. Die Badeanstalten mußten feiern, und die wenigen sonstigen städtischen, sowie Privatbrunnen sind oft hundentlang von Wasserträgern belagert.

Aus der Provinz Posen, 26. Februar. (Strenbrief des Erzbischofs.) Herr Erzbischof Dr. v. Stadelwieski erklärt einen Strenbrief an die Geistlichkeit und die Gläubigen der Erzdiözesen Gnesen-Posen, in welchem er zum Gehorham gegen die Kirche und ihre Organe auffordert und vor denjenigen warnt, die sich bis zu Angriffen auf die Bischöfe und die Geistlichen verließen, denn sie bewiesen ihren geistigen Abfall von der Kirche. Die Gläubigen sollten ihre Priester nicht nur als ihre Führer, sondern auch als ihre Freunde ansehen, welche sich nicht nur für ihr geistliches, sondern auch für ihr leibliches Wohl gern opfereten; ferner sollten sie dieselben nicht verunglimpfen oder ihre Absichten verächtlich lassen, sondern sie vor den

Wölven warnen, die oft im Schafstalle sich in den Stall hineindrängen. Der Erzbischof warnt ferner seine Schäfer vor der Auswanderung nach Gegend, wo sie, der geistlichen Fürsorge entbehrend, Gefahr laufen, in die Nege des Sozialismus zu geraten; wenn sie sich in die Fremde begeben wollten, sollten sie sich nicht an Agenten, sondern an den Verein zum heil. Fibor wenden, der sie nach katholischen Gegenden lenken werde, und durch ihre Hirten mit der Heimat Verbindung erhalten.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 1. März 1869, vor 31 Jahren, starb in Bassy der namhafte französische Dichter und Staatsmann Alphonse de Lamartine. Ein Gegner der kalten Verstandesrichtung, stimmte er in seinen ersten Dichtungen den Ton an, der bei den Franzosen am meisten Anklang fand und ihn zum gefeierten Lieblingsdichter des Volkes machte. Als schwungvoller Redner wurde er bald einflussreicher Führer der Opposition. Er wurde am 21. Oktober 1790 zu Macon geboren.

Am 2. März 1788, vor 112 Jahren, starb in seiner Vaterstadt Bärth der Dichter Salomon Geßner. Seine in wohlklingender Prosa geschriebenen Idyllen sind kleine liebliche Gemälde, die sich durch Ausmalung auch des kleinsten Details auszeichnen. Seine Idyllen sind fast in alle europäischen Sprachen übersetzt worden. Er wurde am 1. April 1730 in Bärth geboren.

Thorn, 1. März 1900. (In der Fröhenlichen Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt) der Hamburger Vorstadt zu Berlin, welche bereits 34 Jahre besteht, beginnt anfangs April wiederum ein halbjähriger Kursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen. In Kindergärtnerinnen erster Ordnung werden solche junge Mädchen ausgebildet, die mittlere oder höhere Mädchenschulen besucht haben; die von geringerer Bildung können Kindergärtnerinnen zweiter Ordnung werden. Nach vollständigem Kursus werden den abgehenden Schülerinnen kostenlos Stellen vermittelt. Der Beruf eignet sich besonders für solche Töchter, die dem Familienleben nicht entfremdet werden wollen, die den Kindern eine liebevolle Erzieherin,

der Hausfrau eine treue Gehilfin sein wollen. Dieser Beruf ist nicht zu verwechseln mit dem eines sogenannten Kinderfräuleins. Auswärtige Schülerinnen erhalten preiswerte Pensionen. Die Sagenungen erheilt kostenfrei, jede nähere Auskunft erteilt bereitwillig und weiß Familien ohne Gehilfen Kindergärtnerinnen nach die Vorsteherin Anna Volke, Berlin Norden, Elsfasserstraße 30 I, die täglich von 5-6 Uhr nachmittags außer Mittwoch zu sprechen ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Geirr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notierungen.

Centralstelle der vereinigten Landwirtschaftskammern für inländische Getreide ist in Markt per Tonne gemeldet:

Getreide	1900	1899	1898	1897	1896
Winter Weizen	117	123	134	125	124
Gerste	130	135	133	126	120
Roggen	134	137	133	127	120
Weizen	142	145	150	142	145
Stroh	142	145	150	142	145
Reis	142	145	150	142	145
Hafer	142	145	150	142	145
Erbsen	142	145	150	142	145
Bohnen	142	145	150	142	145
Linsen	142	145	150	142	145
Wicken	142	145	150	142	145
Gerste	142	145	150	142	145
Roggen	142	145	150	142	145
Weizen	142	145	150	142	145
Stroh	142	145	150	142	145

Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Mittwoch den 28. Februar 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision inbegriffen vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 734-766 Gr. 140 bis 147 Mt., inländ. bunt 658-750 Gr. 120 bis 141 Mt., inländ. roth 703-732 Gr. 130 bis 136 Mt.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 691-720 Gr. 129-131 Mt.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650 Gr. 121 Mt.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria-133-154 Mt.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 117-121 Mt.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 116-118 Mt.

Reis per 100 Kilogr. weiß 80 Mt.

Reis per 50 Kilogr. Weizen-4,10-4,45 Mark.

Roggen-4,15-4,20 Mt.

Mohndücker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88% Transfithreis ab Lager Verkaufswasser 9,67% Mt. inkl. Sack bez.

Hamburg, 28. Februar. Rüböl fest, loco 54. - Raffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. - Petroleum still, Standard white loco 8,35. Wetter: schön.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis einschl. 28. Februar d. J. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Maurer Anton Brzezinski, T. 2. Bautechniker Ludwig Streit, T. 3. Zimmermann und Eigentümer Ernst Lange, S. 4. Buchhalter Robert Richter, T. 5. Hofmeister Franz Kochenberger, T. 6. Weinhändler Johann Lüdtke, T. 7. Hauptmann und Kommandant Friedrich Schobert, S. 8. Arbeiter Peter Brzezinski, S. 9. Arbeiter Mathias Jagielski, T. 10. Maurergehilfe Johann Stasiorowski, S. 11. Schuhmacher Josef Ulatowski, S.

b) als gestorben:

1. Arbeiterwitwe Bertha Böllner, 63 J. 2. Sigismund Hentrich, 3 M. 3. Schiffer Adalbert Przewski, 77 J. 4. Schornsteinfegermeisterwitwe Franziska Trtkowski, 90 J. 5. Laufbursche Bruno

Kau, 17 J. 6. Schuhmachermeisterfrau Anna Patrzewski, 23 J. 7. Arbeiter Wladislaw Liszewski, 59 J. 8. Friseur Restaurateur Leopold Orlovski, 59 J. 9. Bankdirektorin Helene Browe, 58 J. 10. Arbeiterwitwe Veronika Karaszewski, 61 J.

o) zum ehelichen Aufgebot:

1. Kellner Gustav Jankowski und Ida Spangenberg, beide Berlin. 2. Bandreißer Otto Kahlke-Neuendeich und Maria Juselmann-Schließburg. 3. Fabrikarbeiter Gustav Peters-Hamburg und Alice Rohrbach-Altona. 4. Kaufmann Salomon Weichmann und Bwe. Hulda (Golbe) Marcus geb. Meher. 5. Musiker Johann Brzezinski und Pauline Tomaszewski, beide Brandenburg. 6. Feingegerant Friedrich Lucke-Spandau und Louise Andree-Sommerdorf. 7. Kassenbote Bernhard Bergahn-Berlin und Rosalie Wisniewski-Dt.-Wilmersdorf.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Meinhild Korowski mit Ida Zabel
2. Kornträger Johann Broniecki mit Johanna Jasziński.
3. Hilfslokomotivbeizer Adolf Bunn mit Gertrude Weste.

2. März: Sonn-Aufgang 6.48 Uhr. Sonn-Unterg. 5.38 Uhr. Mond-Aufgang 6.29 Uhr. Mond-Unterg. 7.36 Uhr.

Linde's ist der beste Kaffee-Zusatz für Jederman, der eine gute Tasse Kaffee trinken will.

Essenz

Foulard-Seiden-Robe

Mark 13,80

und höher - 14 Meter! - porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Genève-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 p. Mt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 32 500 Faschinenpfehlen, 25 000 Sandfäden soll vergeben werden. Angebote sind schriftlich einzureichen. Eröffnungstermin derselben am Dienstag den 6. März cr., vormittags 11 1/2 Uhr im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung auf dem Schießplatz Thorn. Bedingungen können dort eingesehen, auch gegen 75 Pf. Schreibgebühren überlassen werden. Thorn den 21. Februar 1900. Schießplatz-Verwaltung.

„40 Pfg.“

Safermehl Pfd. 40 Pf., Anorr's Safermehl Pfd. 45 Pf., Küller Datz, Safergrüße, Saferstoden Pfd. 18 Pf., Kufete's und Kestle's Kindermehl Bäckse 1,30 Mt., Schweizer Milch, Bäckse 60 Pf., Eichel-Kakao, Safer-Kakao, Somafose, Mondamin 1/2 Pfd. 30 Pf., 1/4 Pfd. 15 Pf., Kakao, entölt, leicht löslich, lose und in Bäckse, Pfd. von 1,40 Mt. an. ff. Thee, Pfd. 1,50, 2,00, 3,00 4,00 Mark.

Kaffee

aus eigener Dampf-Rösterei, stets frisch, in bisheriger vorzüglicher Qualität, trotz großer Preissteigerung! Besonders aromatische und preiswerthe Sorten: Pfd. 1,00, 1,20, 1,60 Mark. Rneipp's Malzkaffee in 1/4 u. 1/2 Pfd.-Packeten. Malz-Kaffee, lose, Pfd. 20 Pf. Drogen-, Farben-, Seifenhandlung **B. Bauer,** Modern, Thorerstraße Nr. 20.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Strombaustoffe soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

N. Nr.	Gegenstand der Lieferung	Für die Bauabtheilung		
		Pfeckel	Dirschau	Einlage
1	Faschinen	obm	5000	15 000
2	Pfasterpfehle	Eid.	5	4
3	2,5 m lang			1
4	Bühnenpfehle		130	150
5	Spreitlagenpfehle		21	25
6	Sinktsteine	obm	1000	700
7	Große Schüttsteine		400	50
8	Pfastersteine, 40 cm stark		600	600
9	25		400	400
10	Ries		500	400
11	Riesgerölle		—	200
12	Graniterschlag		—	400
13	Draht Nr. 12	kg	2000	600
14	" 18		1000	450
15	" 18		1000	450

Die durch Aufschrift kenntlich gemachten Angebote, zu welchen die von der Bauverwaltung vorgeschriebenen Formulare verwendet werden müssen, sind bis zu dem am Montag den 12. März 1900, Vormittag 11 Uhr, überreichten Eröffnungstermin an die unterzeichnete Wasserbau-Inspektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Entsendung von 1,00 Mt. von dem hiesigen Bureau bezogen werden. Dirschau den 25. Februar 1900. Königl. Wasserbauinspektion.

Sämmtliche Annoncen

besördert an die geeignetsten Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung die allbekanntesten Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G. Königsberg Pr., Kneiphöfische Langgasse 23/24 (Telephon 743). Rath in allen Insertionsangelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwillig erteilt.

S. Schneider's Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen, gegründet 1864 in Thorn, Neustädt. Markt Nr. 22 neben dem Königl. Gouvernement.

Für wenig Geld das beste Rad der Welt!

TRIUMPH

von M. 175.- bis M. 250.- netto Cassa Für Damenräder keine Preisänderung. Wo nicht vertreten, liefern direct. Deutsche Triumph-Fahrradwerke A.-G., Nürnberg.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Sello, organisch-animales Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Eilen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettreichem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitszuständen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zachariä's schliesst seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Meinen Herren Kollegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Sello anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Sello nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in Kosten, Provinz Por, zu beziehen, 8 Schachtel 1,50 Mt.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

Tuch-Stoffe! Ersklassige Fabrikate!

Zurückgesetzte Stoffe! spottbillig!

F. SÖLTER & STARKE

„Aeltestes Tuchversand-Haus gegr. 1787.“

Schweidnitz. i. Schl.

Tausende von Anerkennungs-Schreiben

Muster an Private frei!

Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittele ich **erstklassige Amortisations-Darlehen** auf ländliche Besitzungen zu zeitgemäßen Bedingungen. Provision ist an mich nicht zu zahlen. Thorn im Februar 1900. **C. A. Guksch.**

Das **Bürgerliche Gesetzbuch.**

Dieses Buch enthält vollständig die Gesetze, welche am 1. Januar 1900 in Kraft treten, sowie das **Einführungsgesetz und ausführliches Sachregister.** Schöner klarer Druck und gediegener Einband zeichnen diese Ausgabe ganz besonders aus. Gegen Einsendung von 1 Mark oder per Nachnahme des Betrages versende ich obiges Buch, welches in keiner Familie fehlen sollte, überall hin **franko.** Dieses Buch ist auch in der Geschäftsstelle der „Thorer Presse“ für denselben Preis zu haben. Leipzig, Eisenstrasse. **Wilh. Bornemann,** Verlags-Buchhandlung.

Zur Fastenzeit empfehle:

Ba. russ. Grobkorn-Kaviar p. 1 Pfd. 8,50 Mt., Mittel-Remangen p. 1/2 Schock-Dose 7,50 Mt., Mittel-Remangen per 1/2 Schock-Dose 4,00 Mt., Niesen-Remangen per 1/2 Schock-Dose 15,00 Mt., Niesen-Remangen per 1/2 Schock-Dose 8,00 Mt., Räucherlachs per Pfd. 2,40 Mt., Räucherlachs, täglich frische Sendung, per Pfd. 1,80 Mt. Sardinen: Alliance per Dose 0,45 Mt., Gustaf per Dose 0,55 Mt., Philipp-Canab per 1/2 Dose 1,10 Mt., Philipp-Canab per 1/2 Dose 1,60 Mt. Kal in Gelee per 1 Str.-Dose 2,75 Mt., Delikatesserlinge per 4 Str.-Dose 3,00 Mt., Bratheringe per 4 Str.-Dose 2,25 Mt., Forellensendinge per Dose 0,75 Mt. Ferner offerire eine große Auswahl Käse, sowie täglich neue Sendungen von Räucherwaaren.

P. Begdon, Neustädtischer Markt 20.

Prof. Soxhlet's Milch-Kochapparate, sowie **Zubehörtheile** empfiehlt **Erich Müller Nachf.,** Breitestr. 4.

Technikum Neustadt. Meckl. Ingenieur, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar.

Breißelbeeren, mit 50 Pct. Zucker eingekocht. Ausgewogen per Pfd. 50 Pf., in 50 Pfd.-Eimern per Pfd. 36 Pf. **P. Begdon,** Neust. Markt.

Uniformen in tadelloser Ausführung bei **C. Kling, Breitestr. 7, Gähhaus.**

Im dem Neubau Arbeiterstr. Nr. 5 sind noch drei Wohnungen, bestehend aus drei Zimmern, Küche und reichl. Zubehör, und eine Mansardenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern etc., wie vor; ferner zwei Keller, die als Lageräume bezw. Werkstätte eingerichtet werden können, zu vermieten. **W. Groblewski,** Culmerstr. 5.

Wilhelmsplatz 6, 3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer etc., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wissolnig** bewohnt, per 1. April cr. — Mark 850 per anno — zu vermieten. **August Glogau.**

Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, sowie 2 kleine Wohnungen, vom 1. April d. J. zu vermieten. Baderstraße 7, part. oder 1. Etage zu ertragen.

Gerrichtliche Wohnung, 7 Zimmer, Badezimmer zu vermieten. Gerechtigkeitsstraße 21.

Barriere-Wohnung, 5 Zimmer, Zubehör, Veranda, Garten, Pferdehalla, 1 auch 2 Zimmer z. Bar. oder auch 2 Zimmer zu vermieten. **Th. Roggatz,** Culmer Chaussee 10, I. Zum 1. April 1900 **Baderstr. 23, 2. Et.,** bestehend aus 6 Stuben zu verm. **Ph. Eikan Nachf.**

Eine renovirte **Wohnung,** 3 Zimmer, nach vorn, Küche und Zubehör, per sofort oder 1. April d. J. zu vermieten bei **S. Simon,** Elisabethstr. 9.

Renov. Barriere-Wohnung, 3 Zim., helle Küche und Zubehör, zu vermieten. **Baderstraße 3.**